



Doppelnummer

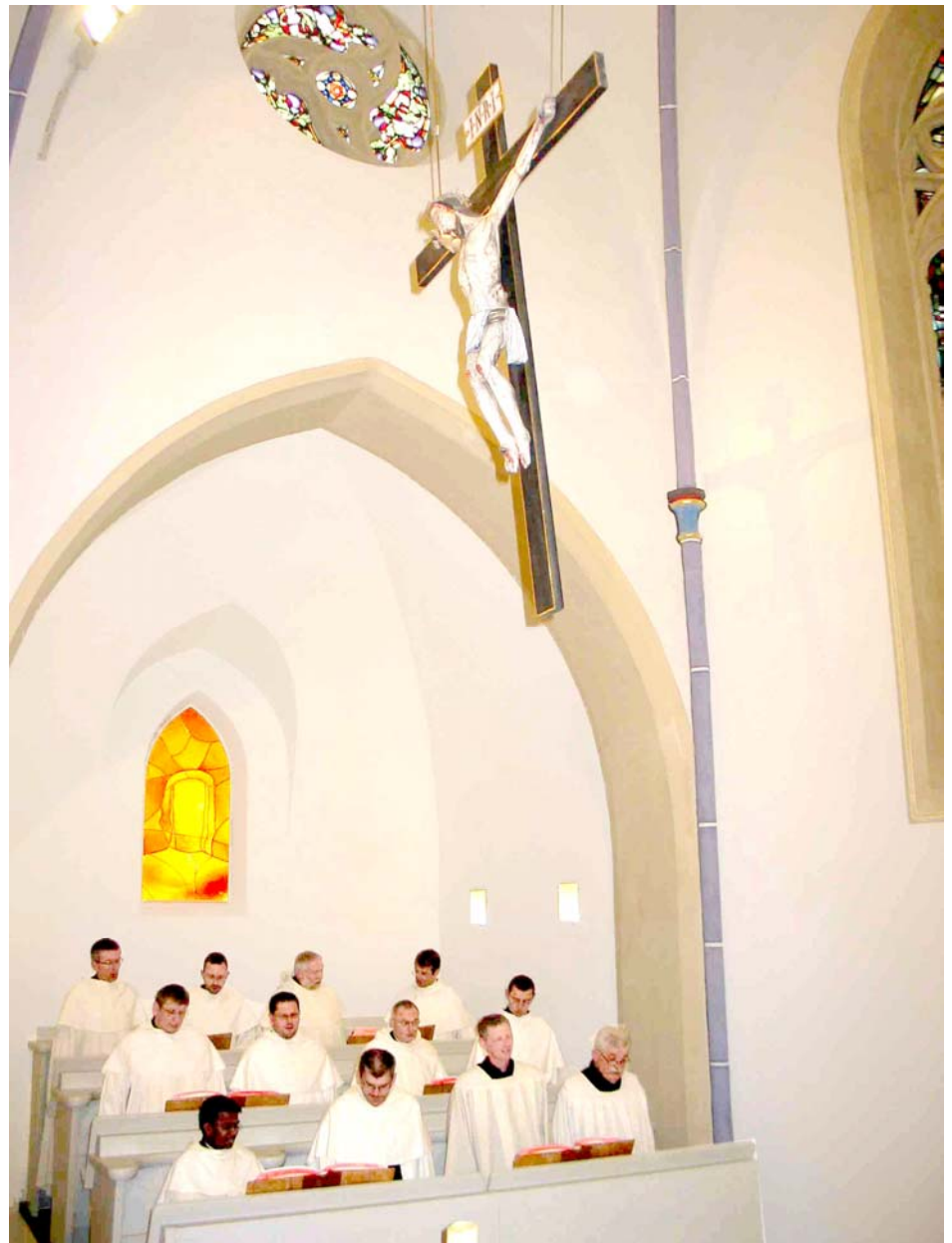
Freie Spende

IN DIESER AUSGABE:

Kloster im Blick	10
Sonderteil	16
Oase des Glaubens	21
Mosaik	26
Kloster-Pfarrei St. Marien	28
Pressespiegel	29
Termin-Tafel	33

„Ein Ort, wo man Gott finden kann“

Segnung des erweiterten Chorraumes zu Pfingsten



LINKE CHORSEITE MIT DEN NEUEN GROSSEN CHORBÜCHERN, DIE VON HEILIGENKREUZER MÖNCHEN IN HANDARBEIT HERGESTELLT WURDEN

1008-2008



P. Maximilian Heim O.Cist.
**„Außerordentlich
beeindruckt über
gelungenes Werk“**

**Stiepeler Kloster feiert Weihe des
erweiterten Chorraumes**

„Ich bin außerordentlich beeindruckt über dieses gelungene Werk, und ich möchte all denen danken und gratulieren, die erstens den Mut zu dieser Initiative hatten und die es zweitens mit einem solch beeindruckenden künstlerischen Geschick und handwerklichem Können in dieser Weise realisiert haben.“ – so Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert in seinem spontanen Grußwort anlässlich der Segnung des erneuerten Chorraums unserer St.-Marien-Wallfahrtskirche. Und er fügte hinzu: „Es gibt kein schöneres Kompliment über die Gründung eines neuen Klosters und keine eindrucksvollere Bestätigung für die hier geleistete Arbeit als die Erweiterung, die über die Jahre notwendig geworden ist.“ Die Oberbürgermeisterin, Frau Dr. Ottilie Scholz,



EINZUG MIT DEM VON ISABELLA MAYR RESTAURIERTEN GNADENBILD VON STIEPEL, DAS ZU BEGINN DER FEIER WIEDER AUF DIE SÄULE GESTELLT WURDE

sagte, dass bei der Grundsteinlegung am 10. Mai 1914 niemand ahnen können, welche große Bedeutung diese Kirche einmal für Bochum und für die ganze Region haben würde. Zu diesem feierlichen Gottesdienst, dem Abt Gregor Henckel von Donnersmarck aus der Abtei Heiligenkreuz vorstand, strömten am Abend des Pfingsttages hunderte Gläubige herbei. Unser Herr Abt Gregor ging in seiner Predigt während der Vesper auf den Sinn des Chorgebetes ein, indem er die neuen großen Psalte-

rien, DIN-A-3-gebundene Psalmenbücher, die von Heiligenkreuzer Mönchen in alter Tradition selbst hergestellt worden sind, erklärte. Wir freuen uns, dass einige Mitbrüder der Heiligenkreuzer Chorschola unsere Vesper unterstützten. Als Prior dankte ich allen, die gekommen waren, nicht zuletzt den Spendern, angefangen bei unserem Förderverein, der fast 800 Mitglieder zählt, der Werner und Anneliese Deschauer Stiftung, bis hin zu denjenigen, die auch durch kleine Spenden dazu beigetragen haben, dieses Werk ohne Zuschüsse aus Kirchensteuermitteln zu verwirklichen. Ich danke herzlich unserem Pfarrer P. Andreas, dass er mit dem Kirchenvorstand und dem Pfarrgemeinderat unser Projekt wohlwollend begleitet hat. Hier gebührt dem stellvertretenden Vorsitzenden des KV, Dipl.-Ing. Klaus Beckmann eine besondere Anerkennung. Der Stadtdechant von Bochum, Domkapitular Hermann-Josef Bittern, der zusammen mit dem Bochumer Propst Michael Ludwig, dem Dechant von Bochum-Süd, Norbert Humberg, und weiteren benachbarten Priestern und Ordensleuten (Zisterzienserinnen, Vinzentinerinnen, Redemptoristen, Franziskaner) an der außergewöhnlichen Feier teilnahm, verlas das per-

**ABT GREGOR BEI DER SEGNUMG
DES CHORRAUMES**



sönliche Grußwort unseres Bischofs Felix. (Siehe S. 4 der KN). Eine besondere Freude war schließlich die Teilnahme der Zisterzienserinnen von Düsseldorf.

Als ein von Herzen kommendes ökumenisches Zeichen empfanden wir die Teilnahme der evangelischen Geistlichkeit aus Stiepel. Jürgen Stasing, der Pfarrer der Stiepeler Dorfkirche, die im nächsten Jahr ihr 1000-Jahr-Jubiläum feiert, sagte: „Ich glaube, dass die Menschen in der heutigen Zeit vermehrt das Heilige suchen, und dass dies auch an Orte gebunden ist. Ich glaube, dass das hier so ein Ort ist, wo man Gott finden kann.“

Damit charakterisierte er treffend den Kernauftrag des Stiepeler Klosters, der nunmehr auch räumlich durch die Neugestaltung sichtbar wird: Der auf Christus zentrierte Raum wird durch das neue 24-teilige Chorgestühl, das vom Künstlermönch Frater Raphael Statt aus Heiligenkreuz entworfen wurde, nicht beengt, sondern von einer pfingstlichen Weite und Helligkeit durchflutet.

Unser Architekt Rainer Hedtfeld bezeichnete die Zusammenarbeit mit Frater Raphael als überaus spannend: „Seine andere Sichtweise war anregend und bereichernd. Die Span-

STADTDECHANT U. DOMKAPITULAR HERMANN-JOSEF BITTERN BEI DER VERLESUNG DES BISCHÖFLICHEN GRUSSWORTES



nungsbögen im Chorgestühl, kleinste Rundungen, die Farbgebung, aber auch die Funktionalität und das Einfügen in den Raum - wir haben alles intensiv diskutiert, verändert und verbessert.“ Im Rückblick auf den Beginn seiner Architektenaufbahn, sagte Hedtfeld: „Es erschien mir geradezu utopisch, eine Kirche zu bauen oder neu gestalten zu dürfen. Ein Traum halt; aber die Kirche umzugestalten, in der ich vor über 30 Jahren geheiratet habe, das war ein Traum,

den ich mich noch nicht einmal zu träumen getraut habe. Jetzt ist er wahr geworden...“ Ihm und auch Klaus Ostermann, der die Bauaufsicht führte, den Handwerkern, die gute Arbeit leisteten und vor allem Pater Subprior Jakobus gilt Anerkennung und Dank. Als gelernter Maurermeister hat er umsichtig täglich die Baustelle „visitiert“ und als Kämmerer ihre Finanzierbarkeit im Auge behalten.

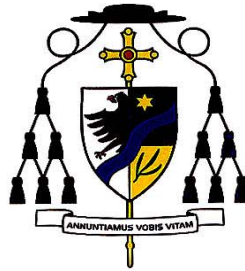
„Alles was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn“ - Mit dieser Cantate von D. Buxtehude besang der Kirchenchor von St. Marien den benediktinischen Grundauftrag der Mönche: „Gott in allem zu verherrlichen.“



ZISTERZIENSERINNEN DER AUFBLÜHENDEN KLOSTERNEUGRÜNDUNG IN DÜSSELDORF

**Unser Spendenkonto
bei der Bank im Bistum Essen
Konto-Nr.: 477 100 30
BLZ: 360 602 95
Stichwort: Chorumbau**

Der Bischof von Essen



Dr. Felix Genn

Grußwort

zur Benediktion des neu gestalteten Chorraumes der Pfarr-, Wallfahrts- und Klosterkirche
B.M.V. Matris Dolorosae in Bochum-Stiepel

Sehr geehrter, lieber Abt Gregor!
Sehr geehrter Prior Maximilian!
Liebe Mitbrüder im Konvent des Zisterzienserklosters Stiepel!
Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Die Umgestaltung des Chorraumes ist beendet. Sie ist sicher gut gelungen. Durch seine Benediktion in der Vesper des heutigen Pfingstfestes wird sie vollendet. Ihnen allen, die sich dazu versammelt haben, gelten meine herzlichen Grüße, meine Glückwünsche zum gelungenen Werk und meine Segenswünsche zum Pfingstfest. Möge der Geist des Herrn auf ihm und auf Ihnen allen ruhen.

Die Umgestaltung des Chorraumes ist die Umgestaltung des Altarraumes. In ihm versammeln sich der Konvent um den Altar zum Gebet und zur Feier der Eucharistie ebenso wie die gottesdienstliche Gemeinde. Was gefeiert wird, ist nicht einfach eine Mahlzeit zur Erinnerung an Jesus. Was gefeiert wird, ist die Gegenwart seines Leidens und seines Todes, Gegenwart des Kreuzesopfers, in welchem der Priester und das Opfer identisch sind. So ist der Altar Hinweis auf den einzigen Erlöser Jesus Christus und die eine Eucharistie. Sie ist *der* Grundvollzug kirchlichen Lebens. Das Pfingstfest ist der Geburtstag der Kirche. In der Kraft des Heiligen Geistes führt sie seitdem Menschheit und Welt durch die Geschichte. Sie trägt uns durch die Zeit bis zum Anbruch der Vollendung. Kein menschliches Machwerk ist sie, sondern Geschöpf des Heiligen Geistes. Er bleibt ihr Lebensprinzip und ihr Atem. Wie am Pfingsttag alle am gleichen Ort versammelt waren [vgl. Apg 2,1], so versammeln sich die Christen, die Kirche Christi also, bis heute zur Feier der Eucharistie und zur Verkündigung seines Todes und seiner Auferstehung an *einem* Ort, um den Altar. Deshalb ist er der Mittelpunkt des Chorraumes wie auch der des ganzen Gotteshauses, das Pfarr-, Wallfahrts- und Klosterkirche in einem ist. Auf ihm ruht der Segen Gottes, wie sie durch die Benediktion, die Abt Gregor vornehmen wird, zum Ausdruck kommt.

Ihnen allen, liebe Schwestern und Brüder im Glauben, noch einmal meine Segenswünsche zum Pfingstfest, meine Glückwünsche zur Vollendung der Neugestaltung des Chorraumes und meine herzlichen Grüße.

Ihr

Dr. Felix Genn
Bischof

Pfarrer P. Andreas Wüller O.Cist

Dankesworte des Pfarrers nach der Segnung des Chorumbaus

Hochwürdigster Herr Abt, lieber P. Prior, liebe Mitbrüder, liebe Mitschwwestern im Ordensstand, sehr geehrte Festtagsgäste, liebe Schwestern und Brüder,

heute gilt es in vielfältiger Weise Dank zu sagen für die gelungene Chorraumerweiterung, die in diesen Tagen zur Vollendung geführt worden ist. Diese Chorverweiterung war letztlich schon längst überfällig, da der Platz im Chorgestühl einfach nicht mehr ausreichte und auch die Platzierung des Chorgestühles letztlich wirklich ein Provisorium war. Aber die Klostersgemeinschaft war sich eben auch bewusst, wie sehr uns dieses Vorhaben auch herausfordern würde. Es gab eine Menge Probleme im Vorfeld, die nicht so einfach zu lösen waren.

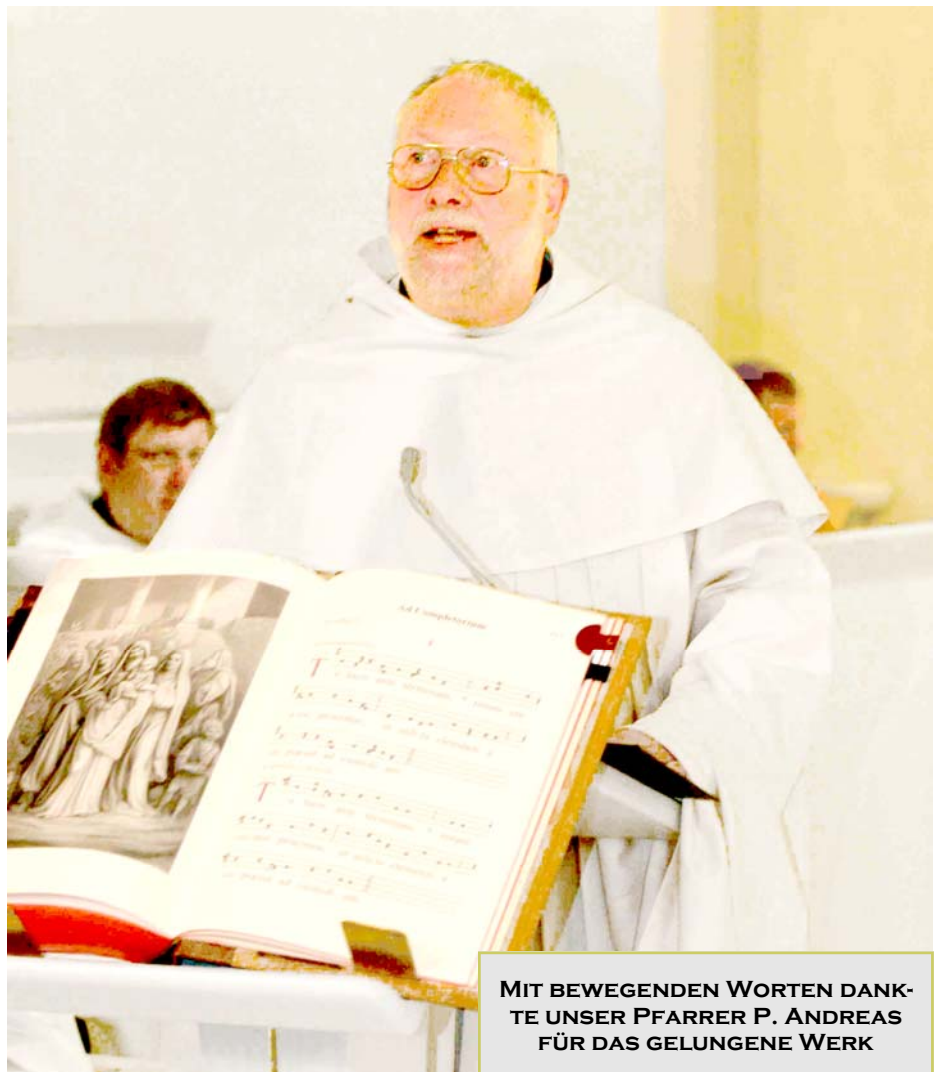
Zum Beispiel: Wie lässt sich denn eine solche Chorraumerweiterung durchführen, ohne die eigentliche Bausubstanz der Kirche anzugreifen? Wie kann man gerade jetzt so ein Projekt angehen, wo unsere Diözese mitten in dem Umstrukturierungsprozess steht? Wie soll ein solch größeres Vorhaben denn überhaupt finanziert werden, da uns ja weder das Bistum, noch die Pfarrei finanziell unterstützen können? Und wie können wir trotz dieser gerade nicht leicht zu lösenden Probleme alle Verantwortlichen der St.-Marien-Wallfahrtskirche für dieses Vorhaben gewinnen?

Lieber P. Prior, Du warst der Motor dieses Vorhabens. Ohne Deinen Mut, ohne Deine Ausdauer und Deine vielfältigen Gespräche nach allen Seiten, ohne Deine Anstöße, die ja

zunächst einmal schon im Vorfeld geschehen mussten, wäre diese Werk nicht zustande gekommen. Der Bischof unterstützte dieses Vorhaben, indem er uns ermutigte, diese Umgestaltung bis zum Jubiläumsjahr 2008 fertig zu stellen. Eine finanzielle Unterstützung schloss der Bischof bei der angespannten Haushaltslage der Diözese von vornherein aus. Inzwischen hatte sich auf die Initiative von P. Prior unser Mitbruder aus Heiligenkreuz, Frater Raphael Statt, der Bildhauer und Künstler von Beruf ist, daran gemacht, Pläne für diesen Chorraumbau zu entwerfen. Von der Diözese wurde uns der Architekt Rainer Hedtfeld empfohlen, und P. Jakobus wurde gebeten, einen Finanzierungsplan zu erstellen. Und nun ging es darum, auch die Mitglieder des Kirchenvorstandes für diesen

Plan zu gewinnen.

So möchte ich heute Abend auch allen Mitgliedern des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates herzlich danken, dass Sie, als dieses größere Projekt anstand, der Bitte der Mönchsgemeinschaft, den Chorraum umzugestalten, großzügig und ohne irgendwelche Auflagen zugestimmt haben. Auch bin ich Ihnen sehr dankbar, dass Sie mehr oder weniger diese Zustimmung bei der sich dann entwickelnden künstlerischen Ausgestaltung weiterhin mitgetragen haben. Gerade in der Phase der Erweiterung und Umgestaltung des Chorraumes spüren wir jetzt erst umso deutlicher, dass unsere schöne St.-Marien-Kirche nicht nur eine Wallfahrts- und eine Pfarrkirche, sondern dass inzwischen durch eine doch angewachsene Klos-



MIT BEWEGENDEN WORTEN DANKTE UNSER PFARRER P. ANDREAS FÜR DAS GELUNGENE WERK

tergemeinschaft unsere Kirche nun fast seit 20 Jahren auch eine Klosterkirche ist, in der das offizielle Gebet der Kirche – das Chorgebet – täglich zum Lobe Gottes vollzogen wird. Nun konnte also das Vorhaben endlich in Angriff genommen werden.

Liebe Festtagsgäste, Sie können sich sicher vorstellen, wie viele Überlegungen durch die entsprechenden Bauausschusssitzungen, wie viel Mühe und dann schlussendlich auch Entscheidungskraft für diesen Chorraumumbau durch die Mitbrüder und alle Beteiligten aufgebracht wurden. Hinzu kommt, dass ja alle finanziellen Lasten von Seiten unserer Klostersgemeinschaft aufgebracht werden müssen, wo hier besonderes der Dank P. Jakobus und natürlich auch P. Prior gilt.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten, die zu diesem gelungenen Chorraumumbau mitgeholfen haben. Angefangen bei den Architekten, den Herren Hedtfeld und Ostermann, bei den vielen Gewerken, die hier gute Arbeit geleistet haben, bei allen Mitbrüdern, die immer wieder bereit waren mitzuhelfen, dass am Wochenende die Kirche wieder für den Gottesdienst hergerichtet war.

Auch unsere Mitarbeiter von der Pfarrgemeinde haben da fleißig mitgeholfen und manche Überstunden geleistet, damit die Gottesdienste an den Wochenenden immer wieder stattfinden konnten. Dank gilt aber auch allen Gottesdienstbesuchern,

die sich eine längere Zeit auf viele Provisorien eingelassen und viel Geduld aufgebracht haben. Ich denke da an die Zeit, wo es oft sehr zügig und auch unruhig in unserer Kirche war. Gemeinsam haben wir das alles durchgestanden und durchgetragen

sind, um diesen Umbau zu finanzieren, so gilt doch auch hier an dieser Stelle heute vielen Spendern zu danken, die uns inzwischen mit ihren kleinen und großen Spenden unterstützt haben. Auch hier sage ich allen ein herzliches Vergelt's Gott. Als Pfarrer der Gemeinde möchte ich heute Abend für die Pfarrgemeinde herausheben und sagen, dass dieser Einsatz von Seiten des Klosters sowie der finanzielle Kraftaufwand auch unserer Pfarrgemeinde total zu Gute kommt, weil unsere Kirche einen wunderschönen Mittelpunkt für die Liturgie bekommen hat, den wir selbst hätten nicht realisieren können. So gilt es auch vom Kirchenvorstand und vom Pfarrgemeinderat her dem P. Prior und der Klostersgemeinschaft heute für dieses gelungene Werk ganz herzlich zu danken.

Liebe Schwestern und Brüder,

schon immer war und ist die St.-Marien-Kirche von Bochum-Stiepel ein Mittelpunkt für viele Gemeinschaften, ob das die verschiedensten Wallfahrten, die Pfarrgemeinde oder seit fast 20 Jahren unsere Klostersgemeinschaft sind.

Die Mitte all der vielen Gemeinschaften, die sich hier in unserer nun schön gestalteten Kirche zur Eucharistie einfinden, ist immer der auferstandene Herr, und er wird unser Bemühen um ein gutes Miteinander immer wieder neu belohnen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen für die weitere Zukunft weiterhin Gottes Segen.



NEUE TAUFBRUNNENNISCHE MIT DER CHRISTUS-IKONE

und dabei so erlebt, dass wir alle gemeinsam zu einer großen Gottesdienstgemeinde, ja zu einer großen Familie, zusammengewachsen sind.

Herzlichen Dank!

Liebe Schwestern und Brüder,

auch wenn wir, die Klostersgemeinschaft, in der nächsten Zeit weiterhin auf jede kleinste Spende angewiesen

EV. PFARRER JÜRGEN STASING:



„Ich möchte allen, die dieses Werk begleitet haben, besonders beglückwünschen zu ihrem Mut, den sie gehabt haben, in dieser Zeit ein solches Projekt in Angriff zu nehmen. Und ich glaube, als evangelischer Pfarrer bin ich auch unverdächtig, das sagen zu können.“

„Ich glaube, dass die Menschen in der heutigen Zeit vermehrt das Heilige suchen, und dass dies auch an Orte gebunden ist. Ich glaube, dass das hier so ein Ort ist, wo man Gott finden kann.“

„Als Gastgeschenk habe ich eine Kiste „Gräfin Imma“ Sekt mitgebracht. Dabei sind Spirituosen nicht das einzige, was die beiden Pfarrgemeinden miteinander austauschen.“



BUNDESTAGSPRÄSIDENT DR. NORBERT LAMMERT:



„Ich bin außerordentlich beeindruckt über dieses gelungene Werk, und ich möchte all denen danken und gratulieren, die erstens den Mut zu dieser Initiative hatten, und die zweitens in einem solchen beeindruckenden künstlerischen Geschick und handwerklichem Können in dieser Weise realisiert haben.“

„Ich will Ihnen sagen, was mir an der heutigen Feier besonders gut gefällt: Dass der Umbau notwendig war; dass die Gemeinschaft Platz braucht, was keineswegs selbstverständlich ist. Ich erinnere mich noch an die Gründung des Klosters; als der Ruhrbischof Kardinal Hengsbach von der Notwendigkeit einer Klostergründung im Ruhrgebiet sprach, waren nach meiner sicheren Erinnerung damals

keineswegs alle von diesem Bedarf überzeugt – im Bistum nicht und in dieser Pfarrgemeinde übrigens auch nicht!“

„Und heute feiern wir die Erweiterung eines Chorraums, weil der Platz einfach nicht mehr gereicht hat! Es gibt kein schöneres Kompliment über die Gründung eines neuen Klosters und keine eindrucksvollere Bestätigung für die hier geleistete Arbeit als die Erweiterung, die über die Jahre notwendig geworden ist.“

„Längst ist Stiepel das geistige und geistliche Zentrum für Bochum und die Region und weit darüber hinaus geworden – und das wird tatsächlich dringend gebraucht.“

„Es fügt sich gut, (...) dass an diesem hohen kirchlichen Feiertag und dazu noch im Marienmonat Mai (...), der neue Chorraum eingeweiht werden kann. Dazu überbringe ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche im Namen der Stadt Bochum.“

„Der umgestaltete Chorraum verleiht dieser Kirche einen ganz neuen Glanz.“

„Als am 10. Mai 1914 der Grundstein dieser Kirche gelegt wurde, konnte niemand ahnen, welche große Bedeutung diese Kirche einmal für Bochum und für die Region haben würde.“

„Die zahlreichen Aktivitäten des Klosters, (...) die Monatswallfahrten, das Marienlob, das Auditorium Kloster Stiepel und noch vieles mehr sind prägende Merkmale eines besonderen Bochumer Imageträgers.“

„Besonders hat mich die Offenheit und Herzlichkeit beeindruckt, die diese Mönchs- Gemeinschaft prägt.“

„Wir Bochumer Bürgerinnen und Bürger begrüßen erst recht aus heutiger Sicht mit großem Dank die Entscheidung des damaligen Konvents von Heiligenkreuz.“

„Es ehrt uns, dass eine der bedeutendsten Abteien Österreichs sich zur Gründung eines Klosters im Ruhrgebiet entschlossen hat.“

OBERBÜRGERMEISTERIN DR. OTTILIE SCHOLZ:



ARCHITEKT DIPL.-ING. RAINER HEDTFELD:



„Interesse und Resonanz auf Ihren, ich darf sagen auf unseren Chorraumumbau, sind überwältigend.“

„Es erschien mir geradezu utopisch eine Kirche zu bauen oder neu gestalten zu dürfen. Ein Traum halt; aber die Kirche umzugestalten, in der ich vor über 30 Jahren geheiratet habe, das war ein Traum, den ich mich noch nicht einmal zu träumen getraut habe. Jetzt ist er wahr geworden...“

„Als überaus spannend habe ich die Zusammenarbeit mit Fr. Raphael empfunden. Seine andere Sichtweise war anregend und bereichernd. Die Spannungsbögen im Chorgestühl, kleinste Rundungen, die Farbgebung, aber auch die Funktionalität und das Einfügen in den Raum. Wir haben es wortreich und intensiv diskutiert, verändert und verbessert.“

„Uns allen ist klar, dass wir uns soviel ausdenken können wie wir wollen. Ohne die Handwerker geht es nicht. Letztlich haben sie mit ihrer Hände Werk alles realisiert, und sie haben es gut gemacht.“

**DIPL.-ING. KLAUS BECKMANN:
STELLV. KV-VORSITZENDER**



„Das geistig, geistliche Zentrum in Bochum-Stiepel, ist wie eine große Familie.“

„Umbau des Altarraumes und Neugestaltung des Chorgestühls für das Gebet der Mönche war das Thema und als Aufgabe zu lösen.“

„Dieser Wunsch für eine Neuorientierung bestand schon seit langem und seitdem feststand: Das Kloster hat seine Bewährungsprobe bestanden und ist eine Burg Gottes in rauer Zeit. Hierzu hat auch Pater Beda und Pater Christian, in wertvoller und ihrer eigenen Art geleisteten, visionären Arbeit, vieles beigetragen. Die Gemeinde von St. Marien, vertreten durch Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, bedankt sich mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ beim Bauherren „Kloster“ und bedauert es sehr, dass sie, bedingt durch die angespannte Haushaltslage im Bistum, außer ihrer Zustimmung und ihrem Wohlwollen, keinen weiteren, sprich: finanziellen Beitrag leisten kann.“

„Ein erhebendes, schönes, mutiges, gelungenes Werk geschaffen mit und durch einen guten, ideenreichen Architekten, einigen Ratgebern, wie Frater Raphael, einem durchsetzungsstarken Prior und einem Subprior als strengen Finanzverwalter, mit einem Pfarrer sowie einer verständnisvollen Gemeinde im Hintergrund, kann nunmehr seine Aufgabe neu erfüllen. Alles, was zu dem wirklich gelungenen Umbau zu sagen war, ist schon gesagt worden. Außenmauern, Kirchenbänke, Kirchenfenster und Orgel sind erhalten geblieben Gott sei Dank..... Hier wurde der Einfachheit halber nur das aufgezählt, was nicht verbessert wurde.“

„Es fehlt jedoch noch eines, was besonders wichtig ist Die Belobigung der nicht Beteiligten. Ein Ritus, der bei jedem vollendeten, großen Projekt Gang und Gebe ist. Nicht jedoch hier. In diesem besonderen Fall ist ganz etwas anderes gemeint. Gut ein halbes Jahr haben Gemeindemitglieder, Wallfahrer und andere Kirchenbesucher, geduldig, mit viel Neugier, vor der Staubwand Gottesdienst gefeiert.“

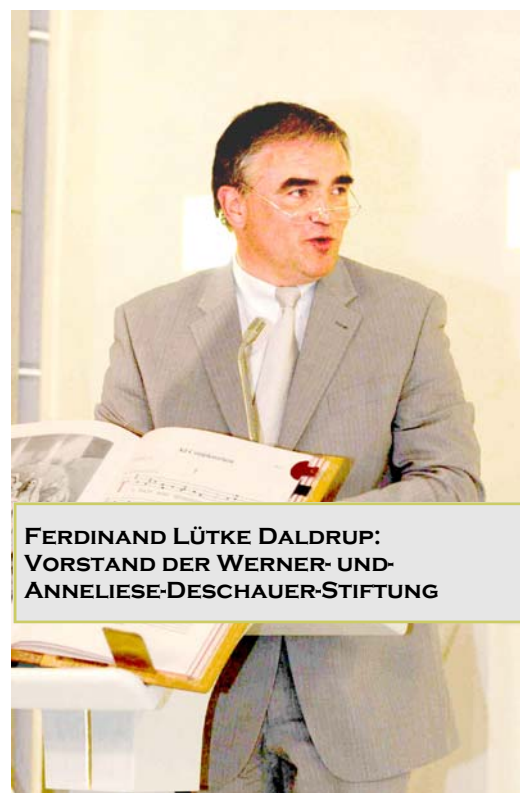


**DEBBIE HAEMMERICH:
VORSITZENDE DES FÖRDERVEREINS**

„Manche Aufgaben - so wie diese - sind nur mit finanzieller Hilfe zu bewältigen. Lieber P. Prior, seien Sie gewiss, wir werden auch gerne weiterhin helfen, nicht nur in Wort und in Gebet, sondern auch manchmal mit einer ‚kleinen‘ Geldbörse.“

„Als Vorstand der Deschauer Stiftung darf ich Ihnen, liebe Zisterzienser, zur Neugestaltung des Chorraumes herzlich gratulieren.“

„Wir als Stiftung freuen uns sehr, dass wir einen kleinen Baustein zum Umbau dieses Chorraumes beitragen konnten. (...) Der Funke Ihrer Begeisterung, P. Prior, sprang sofort über. Es wurde spontan beschlossen, den Umbau mit der Anschaffung des neuen Chorgestühls direkt zu unterstützen.“



**FERDINAND LÜTKE DALDRUP:
VORSTAND DER WERNER- UND-
ANNELIESE-DESCHAUER-STIFTUNG**

P. Maximilian Heim O.Cist Das Klosterfest im pfungstlichen Geist

Hunderte von Menschen ließen sich am Pfingstmontag trotz strömenden Regens nicht davon abbringen, zum Klosterfest nach Stiepel aufzubrechen. Als der Himmel nicht aufklarte, entschied ich, das Festhochamt in der Kirche zu feiern und zugleich in die angrenzenden Gebäude (Pfarrheim, Kreuzgang und Bernardikapelle) akustisch zu übertragen. Dipl.-Ing.

ABT GREGOR FEIERTE AUCH SEIN SILBERNES PRIESTERJUBILÄUM



Sebastian Schmidt, ein Gemeindemitglied, stellte als Tonfachmann seine Hilfe spontan zur Verfügung. Abt Gregor Henckel Donnersmarck, der bei diesem Fest auch sein Silbernes Priesterjubiläum feierte, verstand es, die Gläubigen, die im eigentlichen Kirchenraum wegen Überfüllung keinen Platz mehr finden konnten, mit einzubinden. In seiner Predigt wies er auf die Bedeutung von Taufe und Firmung hin, wodurch der Einzelne zum Zeugnis für Christus berufen und befähigt ist. Ein Beispiel da-

V.L.N.R.: ALFRED THIELMANN (VATER VON P. KOSMAS), OBERBÜRGERMEISTERIN DR. OTTILIE SCHOLZ, STIFTEREHEPAAR ANNE-LIESE U. WERNER DESCHAUER



für sei das Musical „Benedictus“, das von der Stiepeler Jugendband „Journey to Jah“ nicht nur in Bochum, sondern auch in Österreich mit großem Erfolg aufgeführt worden ist. Eine solche Begeisterung für Christus könne nicht zuletzt Berufungen für den Priester- und Ordensstand wecken. Er selbst habe als gelernter Diplomkaufmann erst mit 39 Jahren die Priesterweihe empfangen und diesen Schritt nie bereut. Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz nahm bei der überfüllten Messe einen außergewöhnlichen Platz ein – nämlich im neuen Chorgestühl der Mönche, das von Frater Raphael entworfen und von der Bochumer

Schreinerei Jakobi ausgeführt worden ist. Die vielen Helferinnen und Helfer des Klosterfestes unter der Leitung von P. Subprior Jakobus ermöglichten, dass das Klosterfest trotz Regens nicht ins Wasser fiel, sondern alle ein Fest der Begegnung unter den Klängen der BOGESTRA erleben konnten. Am Nachmittag fand - nach baubedingter Pause – zum ersten Mal wieder das MARIENLOB-Konzert statt, das vom Luxemburger Konzertpianisten David Ianni zusammen mit der Mönchsschola aus Heiligenkreuz und Stiepel unter der Leitung von Kantor P. Simeon Wester gestaltet wurde und großen Anklang bei Hunderten von Zuhörern fand.



DER BEKANNTE KONZERTPIANIST DAVID IANNI AM FLÜGEL LINKS VOR DEM AMBO DIE KOPIE DER STIEPELER PIETA, EIN GESCHENK FÜR ABT GREGOR ZUM SILBERNEN PRIESTERJUBILÄUM ALS ZEICHEN DER VERBUNDENHEIT STIEPELS MIT HEILIGENKREUZ

Zur Kunstausstellung mit Werken
von Frater Raphael Wilfried Statt

Dr. Christine Goetz

Kunstbeauftragte
des Erzbistums Berlin

„Mönch - Statt - Künstler“

Mein erster Besuch im Atelier von Wilfried Statt in Stahnsdorf bei Berlin war im Sommer 2002. Ich erinnere mich gut - ein wunderbar heller durchlichteter Ort, der großzügig den Blick nach draußen in ein offenes Gartengelände freigab. Überall standen seine Skulpturen, Vögel und

menschenähnliche Figuren und Figuren, Gebilde in Bronze voller Anmut und Grazie. Besonders die Vogel-Gestalten mit ihren wunderbar schimmernden Oberflächen haben mich berührt in ihrer eigenwilligen Geschöpflichkeit. Künstler sind Schöpfer. Der Bildhauer Wilfried Statt mit dem Ordensnamen Raphael ist ein Schöpfer. Alle hier versammelten Arbeiten sind Zeugnisse eines inspirierten Geistes und einer kreativen Hand mit einer ganz eigenen Formensprache. Bronze ist ein schweres Material, es hat sein Gewicht. Aber diese zauberhaften Skulpturen wirken nicht schwer: sie tanzen und schreiten, staksen, tänzeln und hüpfen- mal wirken sie da-

bei melancholisch, mal witzig und geistreich oder beides. Sie wirken auch kostbar, aber nicht nur wegen des wertvollen Werkstoffes. Die Kostbarkeit dieser künstlerischen Schöpfungen entsteht durch ihre fragile Ästhetik. Sie trumpfen niemals auf, sie sind in sich vollendete Gebilde, die vor allem Autonomie ausstrahlen. Es sind keine Nachbildungen nach der Natur, sie sind wie sie sind, sie messen sich an nichts, es sind Geschöpfe der Imagination und der Freiheit.

Von Alexej Jawlensky, dem berühmten Expressionisten, stammt der wunderbare Satz „Kunst ist Sehnsucht zu Gott“. Frater Raphael bekennt sich zu Gott und zur Kunst



FRATER RAPHAEL WILFRIED STATT O.CIST. IN DER AULA DES STIFTES HEILIGENKREUZ - VOM 2. BIS 10. JUNI 2007 STellte DER BEGNADETE KÜNSTLER UND MÖNCH „SKULPTUREN UND SAKRALES“ AUS.

auch dann, wenn die Motive auf den ersten Blick nicht religiös sind.

Als wir Frater Raphael noch als Wilfried Statt kannten, war er immer schon an sakralen Orten tätig – keineswegs nur an sakralen Orten, aber doch immer wieder. Zwei seiner an Kirchengebäude unmittelbar angebundene Arbeiten sind ganz unterschiedlicher Art: ein Orgelprospekt in Holz für die Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin-Hohenschönhausen und ein Tabernakel in Bronze für die St. Martins-Kirche in Berlin-Gropiusstadt. Beiden Arbeiten ist gemeinsam, dass sie sich mit hoher Sensibilität dem ja bereits seit langem existierenden Räumen anpassen, eben auch hier sich nicht vordrängen, sondern als integrale Bestandteile des gesamten Kirchenraumes zur Wirkung kommen, das heißt an der Vollendung des Gesamten teilhaben. Weder der expressive Orgelprospekt aus dem Jahre 2004 noch der durchaus massive Tabernakelkubus aus dem Jahre 2003 drängen sich auf, beide sind von großer gestalterischer Sicherheit und zugleich von Demut geprägt den sakralen Räumen gegenüber, die beide von prominenten Architekten gestaltet worden waren. Es ist nicht leicht,

sich an derartigen Vorgaben messen zu müssen – und die Wünsche der kirchlichen Auftraggeber mussten ja auch berücksichtigt werden. Frater Raphaels Kunst kann dienen, ohne die eigene Autonomie aufzugeben, sie ist aber auch keine kunsthandwerkliche Kirchenkunst, die man im kirchlichen „Ottoversand“ bestellen kann. Die Reliefs auf dem Tabernakel von St. Martin in Berlin zeigen 3 Szenen: die Einsetzung der Eucharistie durch Christus, die Fußwaschung und Christi Himmelfahrt. Die abstrahierende Formensprache des Künstlers – wie sie auch an den hier versammelten Werken sichtbar wird – ist auf größte



KÜNSTLERISCHE UMSETZUNG DES SCHLEIERS VON MANOPELLO IM GLASFENSTER DER RECHTEN CHORSEITE IN STIEPEL



PIETA IN KREUZESFORM- IM HINTERGRUND: CHRISTUSFENSTER VON STIEPEL

re Distanzen auch noch lesbar, sie ist dabei unaufdringlich und still. Eine stille Sprache, unaufgeregt und kontemplativ, vielleicht auch ein wenig feierlich. Dies trifft zumindest auf die Darstellung des Letzten Abendmahles zu an der Stirnseite des Tabernakels: mitten in der Schale, die Christus mit ausgestrecktem Arm seinen Jüngern reicht, steckt der Tabernakelschlüssel, Die Abendmahlszene erschließt sich so auch im übertragenen Sinne, eine sehr sprechende bildkünstlerische Idee.

Frater Raphael kommt aus Berlin, er absolvierte eine Lehre als Stuckateur und ein Studium an der renommierten Kunsthochschule Berlin-Weissensee im Fachgebiet Plastik. Ab 1989 wurde er freischaffender Künstler. Er schuf große Kunstprojekte für den öffentlichen Raum, wie das Otto Lilienthal-Denkmal bei Potsdam im Jahre 1991, Brunnen und Bänke auf dem Marktplatz in Teltow bei Berlin im Jahre 1999, er konzipierte eine neue Kapelle, St. Ewaldi in Duisburg /Laar 2002, schuf eine begehbare Wasserspiel-

skulptur für eine Kindertagesstätte 2003. Er hatte Lehraufträge an der Kunsthochschule in Berlin und an der Kunstschule in Potsdam. Er hat sich für ein Leben als Zisterziensermonch entschieden, das vielleicht auch zu ganz neuen Inspirationen und Wegen im Künstlerischen führen wird. „Kunst ist Sehnsucht zu Gott“, Frater Raphael Statt sagte in einem Interview: „Kunstwerke sind Gebet“ und berief sich damit auch auf ein berühmtes Vorbild, nämlich den italienischen Malermönch Fra Angelico in Florenz. Der wirklich

originelle doppeldeutige Titel dieser Ausstellung „Mönch – Statt – Künstler“ spielt mit dem Gedanken an, dass sich Mönch und Künstler eben nicht widersprechen muss, sondern eine fruchtbare Synthese eingehen kann.

Paul Klee schrieb zu Beginn des 20. Jahrhunderts in seiner „Schöpferischen Konfession“ gleich am Anfang „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder sondern macht sichtbar“. In diesem Sinne ist auch das Relief der Mutter Teresa, dass Frater Raphael hier im Kloster schuf, zu verstehen. Es ist kein fotografisches Abbild dieser großartigen Frau – obwohl durch Fotos inspiriert – sondern es ist ein inneres deutendes Bild mit einem eigenen Ausdruck, sehr schlicht, sehr ernst und ungemein stark. Dies hat der Künstler sichtbar gemacht.

Vor kurzem, am Pfingstsonntagabend, war ein großes Werk von Frater Raphael vollendet. Geweiht wurde es von Abt Gregor Henckel von Donnersmarck, Abt dieser Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz – aber nicht an diesem Ort hier, sondern im Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel, einer Tochtergründung. Zusammen mit dem Architekten Hedtfeld gestaltete er den gesamten Altarraum um, entwarf ein neues Chorgestühl, einen Doppelambo, Priesterstuhle und Sedilien und auch 2 neue farbige Fenster mit den Themen Grabtuch von Turin und Volto Santo – eine Arbeit mit Farbe und Licht. Eine bedeutende Aufgabe, ein gewaltiger Auftrag.

Der Herr Abt hat erkannt, dass Wilfried Statt auch als Frater Raphael sein künstlerisches Talent weiter entfalten sollte. Auch hier im Stift Heiligenkreuz bekam er wieder ein wunderschönes helles Atelier. Kunst ist Verkündigung. Die Kirche wusste das schon immer.



**SELIGE MUTTER TERESA VON KALKUTTA –
PORTRAITRELIEF VON FRATER RAPHAEL**



**FASZINIERENDER PREDIGER:
P. GUARDIAN KLAUS-JOSEF FÄRBER AUS DEM FRANZIS-
KANERKLOSTER NEVIGES BEI DER 217. MONATSWALL-
FAHRT AM 11. JUNI**



**P. LUKAS U. P. GEREON GRATULIERTEN DER
NEUEN ÄBTISSIN VON VARESELL,
MUTTER ANGELA BODDEM OSB,
ZUR BENEDIKTION AM 1. MAI**



**AM 11. JUNI FEIERTEN HERR FETSCH, DER VATER VON UNSEREM P. RU-
PERT, SEINEN 60. UND HERR ENGEL SEINEN 84. GEBURTSTAG MIT
UNSERER KLOSTERFAMILIE.
BEIDEN GEBURTSTAGSKINDERN HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH UND
GOTTES SEGEN!**

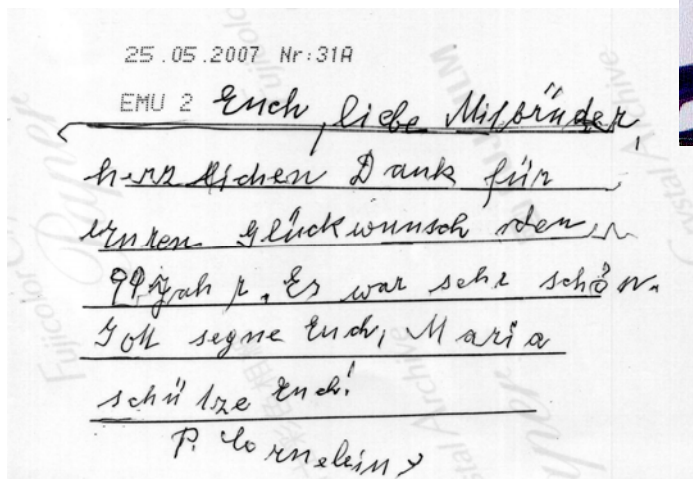


**BEIM ORDENSTAG AM 14. JUNI IN STIEPEL BEGEIS-
TERTE FRANZISKANERPATER UBALD HAUSDORF DIE
70 ORDENSSCHWESTERN U. -BRÜDER MIT SEINEN
BEIDEN VORTRÄGEN**



**ÜBERRASCHENDER KURZBESUCH AM
NACHMITTAG DES 1. MAI:
ALTBISCHOF HUBERT LUTHE (RE.) UND SEIN
FREUND, DER EM. KÖLNER WEIHBISCHOF,
KLAUS DICK (LI.), IN DER MITTE ABT GREGOR**

Persönlicher Dankesgruß
 unseres ältesten Mitbruders
 in Heiligenkreuz
 Pater Senior Cornelius Steffek O.Cist.
 im nun begonnenen
100. Lebensjahr:



Freude über Berufungen

Die Freude in Stiepel und Heiligenkreuz ist groß: Derzeit bereiten sich unser Stiepeler Kandidat Christoph und sechs weitere Kandidaten in unserer Mutterabtei auf ihr Noviziat in Heiligenkreuz vor, das mit der Einkleidung (voraus. am 14. August) beginnen wird.

Unser Kandidat Christoph Betsch, der am 8. Juni seinen 40. Geburtstag feiern durfte, stammt aus Mutterstadt in der Pfalz und ist von Beruf Zahntechnikermeister. Nach einem halben Jahr in einer benediktinischen Gemeinschaft als Interessent, besuchte er an seinem Namenstag im vergangenen Jahr (24. Juli 06) zum ersten Mal unser Kloster, um einige Tage „Kloster-auf-Zeit“ zu machen. *„Nach Stiepel kam ich aus zwei Gründen: Zum einen weil die Zisterzienser eine grundsätzlich andere Einstellung zur Mutter Gottes haben als die Benediktiner und die Zisterzienser auch besser zu meiner persönlichen Frömmigkeit passen“*, begründet Christoph seine Entscheidung für Stiepel. Während seiner fast einjährigen Kandidatur nutzte er die Zeit unter anderem, um Latein und Klavierspielen zu lernen.

Wir wünschen ihm und den sechs anderen Kandidaten von Herzen Gottes Segen und ein gesegnetes Noviziat unter dem Schutzmantel Mariens!



UNSER KANDIDAT CHRISTOPH BETSCH, DER AUCH KLARINETTE SPIELT, AM KLAVIER

WALLFAHRT NACH ÖSTERREICH ZUM PAPSTBESUCH

5.9. – 10.09.2007

Wie Sie sicher schon gehört haben, besucht unser Heiliger Vater Papst, Benedikt XVI., im September 2007 Österreich. Er besucht unter anderem den Wallfahrtsort Maria Zell, Wien und – was uns natürlich sehr freut – auch unsere Mutterabtei Heiligenkreuz. Aus diesem Anlass fährt der ganze Konvent von Kloster Stiepel nach Heiligenkreuz, um den Heiligen Vater zu sehen. Der Papst kommt am 9. Sept. nachmittags für eine halbe Stunde nach Heiligenkreuz.

Wir wollen auch anderen Leuten die Möglichkeiten geben, den Papst zu sehen und Heiligenkreuz zu besuchen. Darum haben wir vom Kloster einen Bus organisiert, der vom 5.9. – 10.9.07 nach Österreich fährt. Im Reisebus sind einige Plätze noch frei. Da ich, Frater Florian, aus Österreich komme und in der Nähe von Heiligenkreuz aufgewachsen bin, darf ich den Reisebus begleiten und den Wallfahrern meine Heimat zeigen, was mich natürlich sehr freut. Wir besuchen Wien, Loretto (im Burgenland), Eisenstadt, Baden bei Wien, Thallern und Heiligenkreuz. Wir machen auch einen kurzen Abstecher in meinen Heimatort Trumau und besuchen die Kirche, wo ich vor 42 Jahren von P. Gerhard Hradil O.Ci.st., dem späteren Abt, getauft worden bin. Der Fahrtpreis beträgt ca. 250 € pro Person (Hin- und Rückfahrt im modernen Reisebus, 5 Nächte mit Frühstück, diverse Eintritte).

Anmeldung bei: Frater Florian O.Cist. (0234/777050)

1.Tag: Mittwoch, 5.09.07

Abfahrt: von Stiepel ca. 6.00 Uhr Ankunft: Pension Iris, 2513 Möllersdorf ca. 21.00 Uhr

2.Tag: Donnerstag, 6.09.07

Frühstück, Abfahrt 8.30 Uhr (vom Quartier), Fahrt nach Wien mit Besichtigung: Stephansdom, Heiligenkreuzer Hof (Stadthof des Stiftes), Andacht in der Bernardikapelle des Heiligenkreuzer Hofes, kurzer Stadtrundgang, Freizeit, 11.30 Uhr Mittagessen (Restaurant „Inigo“), 13.00 Uhr Weiterfahrt zum Schloss Schönbrunn mit Schlossbesichtigung (Prunkräume, Gloriette/Aussichtsterrasse, Kronprinzengarten), 17.30 Fahrt nach Thallern (Weingut des Stiftes seit 1141), ca. 18.00 Uhr Ankunft in Thallern, Feier der Hl. Messe (in der Kapelle von Thallern), danach Besichtigung des Weingutes, Weinprobe und Abendessen.

3. Tag: Freitag, 7.09.07

Frühstück, Abfahrt 9.00 Uhr (vom Quartier), Besichtigung von Pfarrkirche (Morgenlob) und Schloss Trumau (seit 1138 Gut des Stiftes Heiligenkreuz), Weiterfahrt nach Loretto, (Marienwallfahrtsort im Burgenland), Feier der Hl. Messe, danach Mittagessen im Gasthof „Graf Loretto“, ca. 14.00 Uhr Stadtführung durch Eisenstadt mit Besichtigung: Schloss Esterházy, Hadynhaus und Bergkirche Hadynmausoleum, Freizeit, Abfahrt von Eisenstadt um 18.30 Uhr, abends gemütliches Beisammensein im Quartier (Abendessen).

4. Tag: Samstag, 8.09.07

Frühstück, Abfahrt 8.30 Uhr (vom Quartier), ca. 9.00 Uhr Stift Heiligenkreuz (Morgenlob, Hl. Messe, sowie Klosterführung), danach kurze Freizeit (Klosterladen), 12.00 Uhr Chorgebet der Mönche, danach Mittagessen, Abfahrt nach Baden bei Wien, um 14.00 Uhr Stadtrundgang, 15.00 Uhr – 18.30 Uhr Freizeit (Kurpark, Dobelhofpark oder eines der gemütlichen Kaffeehäuser), abends in Soos gemütlicher Abend bei einem urigen Heurigen (Straußwirtschaft).

5. Tag: Sonntag, 9.09.07

Morgenlob, ausgiebiges Frühstück, Vormittag Freizeit (Koffer packen, spazieren gehen, u.s.w.), 12.00 Uhr Abfahrt Richtung Heiligenkreuz, Hl. Messe und Vorbereitung auf Papstbesuch, Papst kommt um ca. 16.30 Uhr und bleibt bis ca. 17.00 Uhr: Wir Stiepler sind im inneren Stiftshof untergebracht!, abends Teilnahme am Chorgebet, danach Abendessen im Quartier.

6. Tag: Montag, 10.09.07

Abfahrt: um 6.00 Uhr Möllersdorf (Pension Iris) Ankunft: Stiepel ca. 21.00 Uhr

Willkommen im Stift Heiligenkreuz



9. September 2007
www.stift-heiligenkreuz.at



An das Papstbüro im Stift Heiligenkreuz
A-2532 Heiligenkreuz im Wienerwald 1
per Fax: 0043-2258-8703-401
Beachte: www.stift-heiligenkreuz.at

A



Anmeldung für den Papstbesuch am 9. September 2007 im Stift Heiligenkreuz für Einzelne, Mehrere und Gruppen

Anmelden ist völlig unkompliziert! Alle sind herzlich willkommen:

- Einfach dieses Anmeldeformular ausfüllen. Anmeldeschluss ist der **1. August 2007**. Ihre Anmeldung muss **schriftlich** erfolgen. Sie können Ihr ausgefülltes Anmeldeformular **faxen** oder per Post **schicken** oder in der Klosterpforte **abgeben**.
- Dieses Anmeldeformular gilt für alle: für **Einzelne**, für **Mehrere** und für **Gruppen**. Auch bei Gruppen muss jede/r einzeln aufgelistet werden; wenn Sie als Gruppe kommen, die größer ist als 5 Personen, dann füllen Sie einfach weitere Anmeldeformulare aus und nummerieren diese durch.
- Angemeldete erhalten Ende August **Zählkarten**. Auf www.stift-heiligenkreuz.at erfahren Sie immer Aktuelles, auch wo und wie die Ausgabe der Zählkarten erfolgt.

* [Pfarre / Gemeinschaft / Gruppe _____]

* Das brauchen Sie nur ausfüllen, wenn Sie eine Gruppe anmelden. Die/Der Erstgenannte gilt dann als Kontaktperson.

1. **Name** (Titel/Vorname/Familiename): _____

geboren: (TT / MM / JJ) ____ / ____ / ____ in _____

Adresse (PLZ, Ort, Strasse, Nr.) _____

** [Email, Handy der Kontaktperson: _____]

** Das brauchen Sie nur ausfüllen, wenn die/der Erstgenannte zugleich die Kontaktperson einer Gruppe ist.

2. **Name** (Titel/Vorname/Familiename): _____

geboren: (TT / MM / JJ) ____ / ____ / ____ in _____

Adresse (PLZ, Ort, Strasse, Nr.) _____

3. **Name** (Titel/Vorname/Familiename): _____

geboren: (TT / MM / JJ) ____ / ____ / ____ in _____

Adresse (PLZ, Ort, Strasse, Nr.) _____

4. **Name** (Titel/Vorname/Familiename): _____

geboren: (TT / MM / JJ) ____ / ____ / ____ in _____

Adresse (PLZ, Ort, Strasse, Nr.) _____

5. **Name** (Titel/Vorname/Familiename): _____

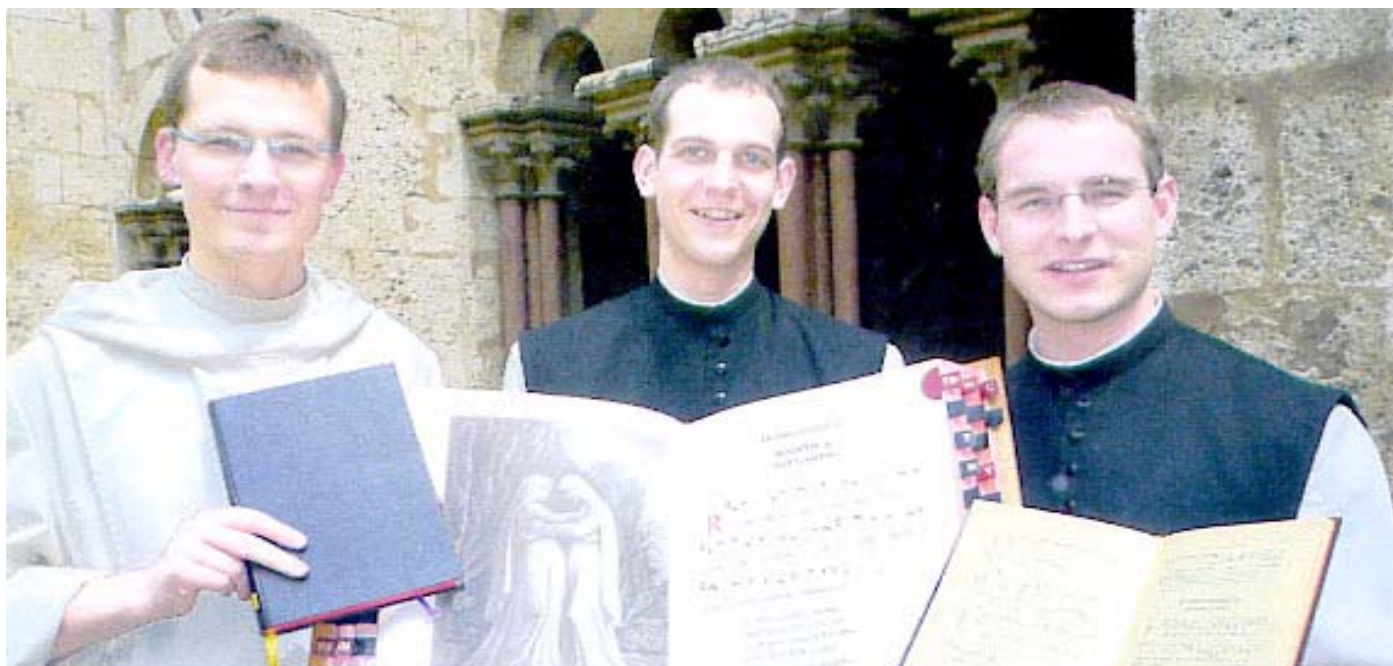
geboren: (TT / MM / JJ) ____ / ____ / ____ in _____

Adresse (PLZ, Ort, Strasse, Nr.) _____

Wenn Sie als Gruppe kommen, die größer ist als 5 Personen, dann füllen Sie einfach weitere Anmeldeformulare aus und nummerieren diese durch...

Willkommen, Heiliger Vater, im Stift Heiligenkreuz! Wir freuen uns von Herzen auf Ihren Besuch!

Handausgabe des „Zisterzienser-Wochenpsalteriums“



Wenn Papst Benedikt XVI. am 9. Sept. zu uns kommt, werden wir ihm eines der neuen Großen Chorbücher schenken, die wir 2006 fertig stellen konnten. Es handelt sich um das nachkonziliare lateinische Wochenpsalterium des Zisterzienserordens, wie es von Rom approbiert wurde. Das Gesamt-Officium ist auf zwei Wochen aufgeteilt, inklusive Komplet: „*Liturgia Horarum Ordinis Cisterciensis. Psalterium per duas hebdomadas distributum. Editio MMVI.*“

Dieses Wochenpsalterium wollen wir nun auch in einer handlichen Kleinausgabe drucken:

Es handelt sich also um das Große Chorbuch im Kleinformat von 14 x 21 cm. Umfang: 640 Seiten. Druck, auch Noten des Gregorianischen Chorals: schwarz-rot. Einband: mit Goldprägung.

Subskriptionspreis: 49,00 Euro

Wir können uns den aufwändigen Druck nur leisten bei einer Subskription von mindestens 300 Stück, daher bitten wir um Ihre Bestellung bis 1. Oktober 2007. Auf dem Foto hält Frater Emmanuel in der Mitte das neue Große Chorbuch, neben ihm zeigen Frater Johannes Paul und Frater Martin, welche Größe die geplante Handausgabe des Papstgeschenkes ungefähr haben wird.

Subskription (stark vergünstigte Vorausbestellung):

Name:

Adresse:

Telefon:..... Email:

Ich bestelle hiermit ____ Exemplar(e) der Handausgabe des „Zisterzienser-Wochenpsalteriums“ zum Subskriptionspreis von 49,00 Euro.

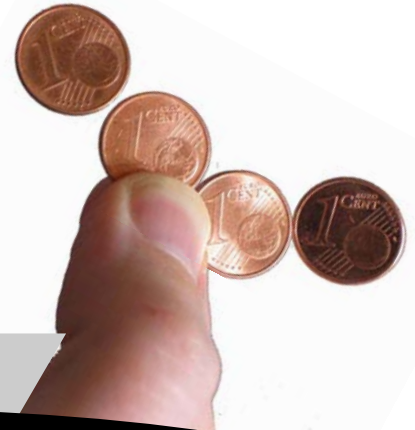
Datum: Unterschrift

Bestellung: *per Post*: **Pater Pio, Stift Heiligenkreuz, A-2532 Heiligenkreuz.**
Per Fax: +43-2258-8703-114. - *Per E-mail*: **ppio@gmx.at**

Verein der Freunde
und Förderer des
Zisterzienserklosters
Bochum-Stiepel e.V.



**MIT NUR 4 CENT AM TAG
SIND SIE DABEI !**



**Verlängerte Sonderaktion:
Die Bank im Bistum Essen VERDOPPELT jeden Mitgliedsbeitrag der Mitglieder, die in diesem Jahr unserem Förderverein NEU beitreten !**

Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V.

BEITRITT

Ich/wir möchte(n) Mitglied im Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V. werden.

Ich/wir sind bereit, einen Jahresbeitrag von _____ € zu zahlen.

SPENDEN

Ich/wir sind bereit, eine einmalige Spende von _____ € zu zahlen.

BANKEINZUGSVERFAHREN

Hiermit ermächtige(n) ich/wir widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen durch Lastschrift einzuziehen.

Institut: _____

BLZ _____

Kto.-Nr. _____

Kontoinhaber _____

Name, Vorname: _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Kontaktadresse: Zisterzienserkloster Stiepel, Am Varenholt 9, 44797 Bochum

Bankverbindung: Kto.-Nr. 47 450 012 , BLZ 360 602 95 Bank im Bistum Essen

P. Rupert Fetsch O.Cist.

Wallfahrt der Eichsfelder nach Stiepel

Zum 84. Mal pilgerten in diesem Jahr die „Eichsfelder“ in ihrer traditionellen Wallfahrt am Dreifaltigkeitssonntag zum Gnadenbild der Schmerzhaf-ten Mutter von Stiepel. Die Wallfahrt am 3. Juni 07 leitete der Paderborner Domkapitular und Vizeoffizial Prof. Dr. Rüdiger Althaus, der an der Theologischen Fakultät Paderborn den Lehrstuhl für Kirchenrecht innehat und dessen Großeltern noch aus dem Eichsfeld/Thüringen stammten. In seiner Predigt beim Wallfahrts-hochamt um 11.30 Uhr, das am Frei-altar stattfand und zu dem rund 500 Pilger gekommen waren – auch aus dem Eichsfeld war wieder ein Pilger-bus angereist – , wies Prof. Althaus auf das Kreuz als Symbol unseres Glaubens an den dreifaltigen Gott hin. Das große Wallfahrtskreuz auf dem Hülfsenberg hätte den Men-schen im Eichsfeld zur Zeit der DDR die Kraft geschenkt, ihren christli-chen Glauben trotz Verfolgung und Unterdrückung zu leben und zu be-kennen. In der Nacht erleuchtet, sei es in der Gegend um den Hülfsen-berg für alle sichtbar gewesen und hätte Licht in die Finsternis des Un-glaubens gestrahlt. „Bruder Erwin, mach's Licht an!“, die Bitte an einen auf dem Hülfsenberg lebenden Fran-ziskanerbruder, das große Kreuz am Abend zu beleuchten, sei zu einem geflügelten Wort geworden, das die tröstende und stärkende Kraft des Kreuzes als Zeichen unserer Erlösung bezeuge. Die am Nachmittag um 14.30 Uhr in der St.-Marien-Wallfahrtskirche gefeierte Schlussan-dacht rundete mit einer Predigt von Prof. Althaus über das Fiat und Magnificat der Gottesmutter diesen gnadenreichen Wallfahrtstag in Stie-pel ab. Die nächsten Höhepunkte des Wallfahrtsjahres 2007 sind die Alten- und Behindertenwallfahrt des Bis-

tums Essen mit unserem Bischof Dr. Felix Genn am Sonntag, 12. August 07 (11.30 Uhr Pontifikalamt am Frei-altar), sowie die Schlesierwallfahrt am Sonntag, 19. August 07, mit unse-

rem P. Prior Maximilian (10.00 Uhr Hochamt am Freialtar; 13.30 Uhr Kreuzweg; 14.30 Uhr Schlussandacht in der Kirche). Wir laden herzlich dazu ein!



**BONIFATIUSFENSTER IN DER ST.-MARIEN-WALLFAHRTSKIRCHE:
DAS KREUZ IN DER RECHTEN HALTEND UND AUF DER UMGEHAUENEN DO-
NAR-EICHE STEHEND, VERKÜNDET DER APOSTEL DEUTSCHLANDS DEN HEID-
NISCHEN GERMANEN DAS EVANGELIUM.
IM HINTERGRUND DIE WALLFAHRTSKIRCHE AUF DEM HÜLFENSBERG, DEM
HEILIGEN BERG IM EICHSFELD BEI GEISMAR**

Eine steile geschichtliche These, die den Historiker herausfordert:

Ursula Spallek

Das Fensterbild mit vier Heiligen in der Wallfahrtskirche:

Zur Gründung der Stiepeler Dorfkirche vor 1000 Jahren.

In Stiepel gibt es eine tausendjährige „Kirchen“-geschichte. Als Gräfin Imma die Erlaubnis bekam, hier eine Eigenkirchenstiftung zu machen und die Seelsorge einzurichten und zu finanzieren, da gab es das Reichsstift Werden – eine Gründung des friesischen Wandermissionars und späteren Bischofs von Münster St. Liudger – schon 200 Jahre lang. Auch das Damenstift Essen für Frauen des sächsischen Hochadels – unsere heutige Bistumskirche – war nicht viel jünger. Beides war leicht zu erreichen und bot so einen starken Schutz für die kleine Stiepeler Stiftung im Kölner Erzbistum. Kaiser Otto III. hatte Imma den Hof Stiepel 1001 aus Königsgut geschenkt. Möglicherweise hatte die (heilige) Königin Mathilde Stiepel aus dem Cappenberger Erbe ihres Vaters Theoderich mit in die Ehe mit König Heinrich (dem Quedlinburger Vogler) gebracht. Theoderich hatte nach dem Tod seiner Frau dem Weltlichen entsagt und war Bischof von Paderborn geworden.

Als nun Imma mit ihrem Mann Liudger, einem Sohn des Herzogs Hermann von Sachsen, ihre Stiepeler Kirche und Grablege bauen wollte, starb unerwartet Kaiser Otto III. mit 21 Jahren in Rom, so dass die von den ottonischen Reichsfürsten und Bischöfen geplante „renovatio imperii“ ins Stocken geriet. Es wäre so



IMMA-FENSTER: IM VORDERGRUND: HL. HERIBERT VON KÖLN U. HL. IMMA VON STIEPEL; IM HINTERGRUND DAS HL. KAISERPAAR HEINRICH UND KUNIGUNDE VON BAMBERG: DIE SZENE ZEIGT DIE ÜBERGABE DER STIFTUNGSURKUNDE AM 6.4. 1008 DURCH ERZBISCHOF HERIBERT AN GRÄFIN IMMA ZUR ERRICHTUNG EINER EIGENKIRCHE „ZU EHREN DER HL. JUNGFRAU MARIA“

schön gewesen: Rom und Byzanz unter einer Herrschaft wie seinerzeit unter Kaiser Konstantin! Durch die griechische Theophanu als deutsche Kaiserin und die geplante Ehe Ottos III. mit einer griechischen Prinzessin hoffte man, das ganze ehemalige römische Reich unter christlicher Herrschaft wiedervereinen zu können.

Auch Erzbischof Heribert von Köln gehörte zu diesen Träumern. Darum hatte er natürlich Probleme mit dem neuen König Heinrich, dessen Großvater Heinrich (von Bayern) ein Bruder Ottos des Großen war. Seinen Vater nannten die Historiker Heinrich den Zänker, weil er versucht hatte, Otto II. zu stürzen. Er wurde deshalb von der Ottonenpartei „un-schädlich“ gemacht und am Bischofssitz in Utrecht bis 983 (Tod Ottos II.) festgesetzt.

Sein Sohn, der neue König Heinrich, war sehr befreundet mit Meinwerk, der als Bruder der Gräfin Imma gilt. Beide waren in Hildesheim und Halberstadt zu Klerikern ausgebildet worden. Beide waren große Kirchenbauherren: Meinwerk in Paderborn als Bischof, Heinrich als König in Bamberg.

Bamberg ist eng mit der Person Heinrichs verbunden, denn 973 – seinem Geburtsjahr – kam der Besitz an seinen Vater. Der Weihetag des Domes ist der 5. Mai, Heinrichs Geburtstag. Nach der Gründung des Bistums Bamberg 1007 kümmerte er sich persönlich um Stiepel; Erzbischof Heribert ließ sich durch eine große Schenkung Heinrichs für sein Deutzer Kloster (auf den Grundmauern einer Konstantinischen Anlage!) versöhnen und erlaubte 1008 die Stiepeler Kirchengründung – wie es unser Kirchenfenster zeigt. Das wirft die Frage auf, was dem König an Stiepel lag. War es die Freund-

schaft zu Immas Bruder Meinwerk? War Imma eine besondere Freundin seiner Frau Kunigunde (Heilige)? Oder war sie gar mit Heinrich selbst verwandt?

Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass sie eine Tochter von Heinrichs Vater war. Und zwar: Immas Mutter Adela wurde 983 Witwe, sie lebte in Utrecht wie auch Heinrich der Zänker als Gebannter. Der Geschichtsschreiber Adam von Bremen beschuldigt Adela sexueller Ausschweifung nach dem Tode ihres Mannes. Ein Ergebnis dieser Beziehung könnte Imma gewesen sein, bei ihrer Heirat mit dem Herzogssohn Liudger wäre sie dann 17 gewesen. Sie wäre bei weitem nicht die einzige Halbschwester des Königs, denn der Zänker war „schön und charmant“, wie es heißt. So ist auch ganz selbstverständlich, dass der König – ab 1014 Kaiser – sich um sie kümmerte, als sie 1011 Witwe geworden war.

Ein Blick in die Geschichtsbücher lehrt, dass reiche Witwen des Hochadels keine Chance hatten, sie wurden verjagt und um ihr Erbe gebracht. Sie mussten in ein Kloster gehen mit ihrem Besitz oder wurden neu verheiratet, was natürlich den Verwandten des 1. Gatten nicht gefallen konnte.

Adam von Bremen tut so als sei die Witwe Imma auf ihrer Burg Lesum (Bremen) in Ehren grau geworden und als Wohltäterin des Bistums 1038 gestorben. Zu dem Zeitpunkt kann sie ja nicht 40 Jahre Witwe gewesen sein wie er schreibt, denn das sind ja offensichtlich nur 27 Jahre. Also ist 40 im Sinne der Zahlenmystik zu verstehen als Verborgenheitszeit wie bei einer Schwangerschaft (40 Wochen), zwar lebendig aber nicht sichtbar. Wo war sie all die Jahre? Warum soll das ein Ge-

heimnis bleiben? Die Geschichte muss Adam bekannt gewesen sein, denn er schrieb kaum 30 Jahre später seine Chronik. Auch deutet er verknüpft mit Immas Tod eine Erschütterung des Reiches in seinen Grundfesten an.

Man wird fündig in Kärnten. Denn dort hat Kaiser Heinrich seine „neptis“ (das soll auch Verwandte des Vaters bedeuten) um 1015 mit Wilhelm verheiratet (wahrscheinlich Wilhelm von Thüringen, dessen Vater sein Königsmacher war) und diesen begütert, Friesach mit Markt- und Münzrecht ausgestattet etc...

Auch ihre Schwester Glismod findet man dort, wo sie das Stift Ossiach gegründet und dort begraben liegt. Als verehrungswürdige Wohltäterin und Kirchenerbauerin Hemma von Gurk wurde sie später mit einem prachtvollen Grabesdom geehrt, nachdem man 1174 ihre Personalien verfälscht hatte. Verständlich, denn die Nachkommen von Adalbero, der Wilhelm und die Söhne 1036 aus Missgunst umgebracht hatte, waren alle in Amt und Würden.

Nun war sie hilflos, denn Heinrich und Wilhelm waren tot, ihre Söhne waren tot, Meinwerk starb auch 1036. Sie wandte sich nach Norden nach Bremen, wo man sie gleich wegen Veruntreuung des Vermögens, welches die Herzogsfamilie für sich beanspruchte und welches sie dem Bistum vermacht hatte zum Handabschlagen verurteilte. Unsere Stiepeler Dorfkirche zeigt dies auf drastische Weise. Im Reichsstift Werden soll ihre Hand lange als Reliquie verehrt worden und später im Ludgerusschrein beigesetzt worden sein.

Die großen Pilgerströme nach Stiepel durch die Zeiten gehen also nicht nur auf eine Marienverehrung, sondern auch auf die Verehrung der heiligmäßigen Gräfin Imma zurück.

*Kommt, und ihr werdet
sehen! (Joh 1,39)*

Aachener Heiligtumsfahrt 1. bis 10. Juni 2007

Dr. Dieter Bohnen



**ÜBERRASCHENDER BESUCH:
UNSER MITBRUDER PATER WALTER
(PFARRER VON GAADEN/NÖ)
NEBEN BISCHOF FELIX**

Der Aachener Dom, die Kirche Karls des Großen, war von Anfang an das Ziel vieler Wallfahrer. Sie riefen Maria um ihre Fürbitte an, der das Gotteshaus geweiht ist. Der Kaiser stattete seine Kirche mit Reliquien reich aus. Darunter waren sieben Reliquien aus Stoff, die der Überlieferung nach verehrt wurden als das Kleid Mariens, als die Windeln Jesu, als das Enthauptungstuch Johannes des Täufers und das Lententuch Jesu. Das Schürztuch, das Grabtuch und das Schweiß Tuch Jesu werden als Reliquien seit dem 9. Jh. in Kornelimünster – einem wenige Kilometer entfernten Stadtteil Aachens – aufbewahrt.

Mit der Heiligtumsfahrt 2007 wird der seit 1349 nachweisbare siebenjährige Turnus fortgesetzt. Im Spätmittelalter wurde Aachen zum bedeutendsten Wallfahrtsort nördlich der Alpen. In der damaligen Welt übertrafen

nur Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela seine Bedeutung.

Ob diese Reliquien wirklich echt sind, ist für den heutigen Pilger von zweitrangiger Bedeutung. Sie sind Zeichen, die auf Jesus, Maria und Johannes den Täufer hinweisen. Menschen können in ihnen Zeichen finden, die ihnen das Leben und Sterben Jesu vor Augen führen und auf seine Auferstehung hinweisen, sowie dem Glaubenden die Bedeutung von Maria und Johannes erschließen. Viele reißen sich heute in einen Pilgerstrom ein, der seit dem Mittelalter nicht abgerissen ist. Hier in Aachen kommt man dem Geheimnis Gottes etwas näher und kann sich berühren lassen.

Wer den Dom in diesen Tagen besucht, sollte sich auch noch etwas Zeit nehmen für die Aachener Domschatzkammer, die sich neben dem Dom befindet. Und nicht zu vergessen: ein Glas Aachener Heilwasser im nahen Elisenbrunnen trinken und zur Kompensation des fremdartigen Geschmacks eine Schoko-Printe essen! Die *urbs aquensis* ist eine Tagesrei-



**BEGEGNUNG IN KORNELIMÜNSTER:
SR. BLANDINA VON MANOPELLO U.
P. MAXIMILIAN**

se wert! Aus mir ist zwar in vielen Jahren in Aachen kein echter *Öscher Jung* geworden. Aber alle meine Studienfreunde denken wie ich gern an unsere gemeinsame Zeit zurück.



**SCHNAPPSCHUSS VON DER HEILIGTUMSWALLFAHRT MIT BISCHOF FELIX
FOTOS VON PFR. GREGOR MATENA, VIERZEHNHEILIGEN**

P. Lukas Rüdiger O.Cist.

Sydney und Stiepel

Ein Abenteuer mit Gott, Schlafsack und Rucksack auf einem anderen Kontinent

Im kommenden Jahr wird der nächste Weltjugendtag stattfinden. Allein der Ort des Events ist schon spektakulär: Sydney, Australien. Im Juli 2008 werden sich dort jugendliche Christen zusammenfinden, um gemeinsam den Glauben zu feiern und Gott zu loben. Höhepunkt des WJT wird der Besuch des Heiligen Vaters sein. Papst Benedikt XVI. hat dem Treffen der Jugend der Welt folgenden Motto gegeben:

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apg 1,8).

Wir Mönche von Stiepel sind froh, dass wir 15 Jugendliche begeistern konnten, an einer Reise zum WJT teilzunehmen. Unter der Leitung von P. Lukas, P. Gereon und Marion Wieners wird sich die Gruppe am 1. Juli auf den Weg nach Australien machen. Eine Fahrt dorthin ist ja nicht so selbstverständlich: so planen wir für die kommenden Monate verschieden Aktionen, um unser Budget aufzubessern und die Ersparnisse der teilnehmenden Jugendlichen nicht überzustrapazieren. Trotzdem werden die Reisekosten nicht unter 2000 Euro liegen können, und das ist noch günstig im Vergleich zu anderen WJT Reiseanbietern!

Unsere Gruppe wird aller Voraussicht nach gut eine Woche vor Beginn des Programms in den Diözesen (Days in the Diocese) in Australien eintreffen, um dann die Ostküste entlang, von Cairns bis nach Brisbane, Land und Leute kennen zu lernen. In Brisbane selbst werden wir, in Familien untergebracht, das lokale

„Vorprogramm der Diözese“ mitmachen.

Am 14. Juli geht es dann mit dem Flugzeug weiter nach Sydney, wo gut sechs Tage lang Gottesdienste, Katechesen und kultureller Austausch stattfinden werden. Höhepunkt wird die Begegnung mit dem Heiligen Vater in Sydney sein: „normale Katholiken“ fahren nach Rom, um den Papst zu sehen; wir fliegen dazu nach Australien!

Die Vorbereitungen für unsere Fahrt laufen jetzt schon, gut ein Jahr vorher, auf Hochtouren, denn eine so weite Reise will genau geplant sein. Australien ist mit 7.682.300 Quadratkilometern nahezu 22-mal größer als Deutschland und umfasst drei Klima- und drei Zeitzonen.

Insgesamt werden wir in Australien

selbst knapp 3500 km zurücklegen, ganz zu schweigen von der langen Flugzeit von Europa nach „down under“ (gut 20 Stunden reine Flugzeit bei 17000 Flugkilometern) und werden Temperaturschwankungen von 10 bis 35 Grad Celsius ausgesetzt sein (also fast so wie in Deutschland...). Die Fahrt wird eine „einfache Fahrt“ werden, d. h. jeder hat sein Gepäck auf dem Rücken, samt Schlafsack und Isomatte. Wir Stiepeler Pilger, die aus Sydney von der WJT- Verwaltung den Gruppennamen „Kloster-Stiepel“ bekommen haben, freuen uns sehr auf die Begegnung „mit der Welt“ der Christen in Australien. Wir sind dankbar für die Gelegenheit, lebendigen Glauben zu erleben und weitergeben zu dürfen. Und so bitten wir alle Leser der KN herzlich ums Gebet für das Gelingen dieser außergewöhnlichen Pilgerreise ans Ende der Welt...



WYD08
SYD08
world youth day sydney 2008

Frater Florian Winkelhofer
O.Cist

Opa und die freundlichen Wiener

Wenn Ausländer in einem fremden Land leben, dann finden sie nicht immer den richtigen Weg und verfahren sich öfters. Ich spreche aus Erfahrung: Wie lange hat es gedauert, bis ich mich hier in Bochum zu recht fand. Genauso ist es meinem Großvater ergangen, wie er nach dem Krieg von Deutschland nach Österreich gezogen ist. Besonders wenn er nach Wien fahren musste, hat er immer die Panik bekommen und ist stundenlang im Kreis gefahren. Als kleines Kind war meine Schwester Monika sehr krank und musste ins Krankenhaus nach Wien. Meine Mutter bat ihren Vater, ob er sie beide nicht nach Wien bringen könnte. Mein Opa sagte zu meiner Mutter: „Wenn du den Weg weißt und mich nach Wien lotsen kannst, fahre ich euch gerne.“ So machten sich mein Opa, meine Mutter sowie meine Schwester auf den Weg nach Wien. Meine Mutter saß auf dem Beifahrersitz und hatte eine Wienkarte in der Hand, und ein Autoatlas

lag auf ihrem Schoß, das kranke Kind lag hinten auf der Rückbank eingehüllt in Decken. Und los ging die Fahrt. Bis zur Wiener Stadtgrenze gab es keine Probleme, aber dann begann das Chaos. Mein Opa fuhr kreuz und quer durch Wien und fand trotzdem nicht den richtigen Weg und wurde immer nervöser. Er sagte zu meiner Mutter: „Zu was habe ich dich studieren lassen, wenn du zu blöd bist, die Karte zu lesen und mir den Weg zu zeigen.“ Meine Mutter entgegnete ihm: „Vati, du bist gut, die Baustellen sind nicht auf der Karte eingezeichnet und so gut kenne ich mich in Wien auch nicht aus.“ So ging die Fahrt weiter und sie gelangten in die Nähe des Westbahnhofes. Auf einmal winkten alle Wiener dem Auto zu und gaben Zeichen von sich. Mein Opa sagte zu meiner Mutter: „Die Wiener sind aber freundlich, die winken uns alle zu! Weißt du, warum sie das machen?“ Meine Mutter meinte nur: „Vielleicht sehen sie das deutsche Nummernschild und winken uns deswegen zu.“ Auf einmal wurde das Auto durch einen Polizisten gestoppt. Der Polizist war ganz aufgeregt und schrie meinen Großvater an: „Wissen Sie, dass Sie auf den Straßenbahnschienen fahren und

schon bald im Westbahnhof sind?“ Mein Opa wurde immer nervöser. Er sagte: „Entschuldigen Sie, Herr Wachtmeister, ich kenne mich nicht so gut aus in Wien.“ Der Polizist wurde immer lauter und meinte nur: „Was heißt hier: ‚Herr Wachtmeister‘. Ich werde Inspektor genannt!“ (Wachtmeister ist eine Beleidigung für einen Polizisten in Österreich, Wachtmeister werden Leute eines Wachdienstes genannt). Jetzt meldete sich meine Mutter zu Wort: „Entschuldigen Sie vielmals, Herr Inspektor, mein Vater kommt aus Deutschland und hat immer noch Probleme mit dem Verkehr hier in Wien, und außerdem liegt hinten auf dem Rücksitz meine kranke Tochter, wir sind auf dem Weg ins Krankenhaus und sind schon fix und fertig.“ Auf einmal wurde das Gesicht des Polizisten freundlicher, und er fragte, in welches Krankenhaus sie müssten, und erkundigte sich noch, was dem Kind fehle und wie alt es sei. Meine Mutter stand dem Polizisten Rede und Antwort, und dieser meinte nur, das Krankenhaus befinde sich ganz in der Nähe. Er wünschte ihnen noch eine gute Fahrt und meiner kranken Schwester baldige Besserung. Nach der Untersuchung machten sich mein Opa, meine Mutter und meine Schwester auf den Heimweg. Nach kurzer Fahrt hielt sie derselbe Polizist von vorher wieder an. Mein Opa sagte: „Grüß Gott, Herr Inspektor, so sieht man sich wieder.“ Der Polizist wurde wieder laut und machte ein grimmiges Gesicht und entgegnete meinem Opa: „Was heißt, man sieht sich wieder, so dumm kann man ja nicht sein, dass man schon wieder auf den Schienen fährt. Jetzt ist meine Geduld mit ihnen zu Ende! Sie müssen eine hohe Geldstrafe entrichten, da hilft auch kein krankes Kind.“ Nachdem die Geldstrafe entrichtet worden war, machte sich meine Familie endgültig auf den Heimweg.



EIN AUTO AUF DER SCHIENE ?

Jubiläumstasse 2008

1000 Jahre Dorfkirche

50 Jahre Bistum Essen

20 Jahre Kloster Stiepel

Sonderpreis: 3.50 €
im Stiepeler Klosterladen



Unser Neuer Klosterbus

Wir danken folgenden Firmen für die Finanzierung unseres neuen Klosterbusses durch Werbung oder Spende:

Bedachung Wendorf Jörg • Total Tankstelle Klaus Galka • Zimmerei Holzbau Sa Tüttemann & Förtser GbR • Haushaltwaren und Technik Geschenkartikel Streit • Architekt Rainer Hedtfeld • Fenster Türen und Fassaden Paul Hoffmann GmbH • Steinbildhauerei Dirk Tombrink, Elektro Heimeshoff • Baumaschinen G. Gathmann GmbH & Co KG • Restaurant Cafe Klosterhof • Hoch-, Tief - und Stahlbetonbau Heinrich Reinert • Kemnader Apotheke Gerro Baasch • Werkstatt für Möbel Jacobi GmbH & Co KG • Bäckerei, Koch GmbH • Getränke Buse • Bauunternehmen Carsten Schmidt • Installateur Alfons Finger GmbH • Bau -. Möbelschreinerei und Bestattung Reininghaus Seifert • Bauschlosserei Stahlbau Bruno Bittkowski GmbH • Goldschmiedekunst Poiders • Kunstwerkstätte u. Verlag Butzon & Bercker GmbH • Fleece GmbH & Co KG • Reisen und Spedition Graf • Taxiunternehmen Reitmeier • Kerzen Jasper • Stadtwerke Bochum • Büro H. Thormann • Architekt Schöwer • Optik Kubot • Malerbetrieb Mohr • Steuerberater Engel • Gerüstbauer Wallbaum Lenzer • Raum u. Objekt Michael Skubacz • Innenputzarbeiten Thümmers • Westerman,



GRUPPENFOTO NACH DER SEGUNG
UNSERES NEUEN KLOSTERBUSSES AM 1. JUNI

Kaplan P. Gereon O.Cist.
**Messdienersommertag
 2007**

Einen schönen Nachmittag verlebten 30 Messdienerinnen und Messdiener von St. Marien, die sich am 9. Juni nachmittags in den Ruhrwiesen trafen, um ihren Messdienersommertag zu begehen. Die Kinder und Jugendlichen hatten neben den gemeinsamen Aktivitäten die Möglichkeit Fußball zu spielen, andere Spiele zu machen oder sich einfach nur auszutauschen. Höhepunkt und Abschluss war die hl. Messe, die wir dort in den Ruhrwiesen miteinander gefeiert haben, der sich das traditionelle Grillen anschloss.

Es ist eine besondere Freude für die, die in der Messdienerausbildung tätig sind, dass sich von den Kommunionkindern dieses Jahres achtzehn Kinder für den Ministran-

tendienst interessieren, die in zwei Gruppen auf ihren Dienst vorbereitet werden.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die mit mir zusammen in

der Messdienerleitung ihren Dienst versehen und deren Arbeit sich weitgehend „hinter den Kulissen“ abspielt.



VERGNÜGEN AN DER RUHR

Dr. Dieter Bohnen

39. Stiepel-Wanderung 2. Juni 2007



ABSCHLUSSMESSE AM MARIENWEG

Die diesjährige Stiepel-Wanderung führte uns – das waren der Pfarrer, der Kaplan, etwa 20 Gemeindemitglieder und ein Hund - unter Leitung von Peter Jeskulke über schöne Waldwanderwege rund um Sundern. Das traditionelle Kaffeetrinken fand dann auf der Terrasse des Restaurants Waldhaus am Bliestollen statt. Zum Abschluss feierten wir die hl. Messe mit Pater Gereon (s. Foto) am Freialtar auf dem Marienweg und anschließend war ein Imbiss am Brunnen vorbereitet.

**Allen Aktiven
 ein herzliches Dankeschön!**



PFARRER UND KAPLAN IN FROHER RUNDE

waz.de/bochum

Donnerstag/Freitag, 07./08.06.2007

UNSERE STADT

OB gesellt sich zu den Mönchen

Da die Kirche völlig überfüllt war, bekam Otilie Scholz beim Klosterfest einen Ehrenplatz im neuen Chorgestühl. Chorraum bietet nach Umbau viel mehr Raum für die Zisterzienser. Erstes Marienlob nach langer Pause begeisterte



Hell und weit präsentiert sich der Chorraum in der Kirche St. Marien nach dem Umbau. Nun finden alle Mönche hier Platz.

Eine solche Begeisterung für Christus könne nicht zuletzt Berufungen für den Priester- und Ordensstand wecken. Er selbst habe als gelernter Diplomkaufmann erst mit 39 Jahren die Priesterweihe empfangen und diesen Schritt nie bereut, erklärte der Abt.

Oberbürgermeisterin Dr. Otilie Scholz, die auch anlässlich des Klosterfests nach Stiepel gekommen war, nahm bei der überfüllten Messe übrigens einen außergewöhnlichen Ehrenplatz ein – im neuen Chorraum. Am Nachmittag fand – nach der durch den Umbau bedingten Pause – zum ersten Mal wieder das Marienlob-Konzert statt, das der bekannte Luxemburger Konzertpianist David Ianni zusammen mit der Mönchs-Schola aus Heiligenkreuz und Stiepel unter der Leitung von Kantor Pater Simeon Wester gestaltete. Der Vortrag fand großen Anklang bei Hunderten von Zuhörern.

Monatswallfahrt

Die 27. Monatswallfahrt beginnt am Montag, 11. Juni, um 18 Uhr. Gast ist Franziskaner Pater Klaus Josef Färber, Guardian des Klosters Neviges. Am Dienstag 12. Juni, 20 Uhr, folgt ein Vortrag „Faszination fernöstlicher Religionen – Herausforderung oder Angebot?“

Pfarrer aus Stiepel, Jürgen Stausing, der Pfarrer der Stiepeler Dorfkirche, die im nächsten Jahr ihren 1.000. Geburtstag feiert, sagte: „Ich glaube, dass die Menschen in der heutigen Zeit vermehrt das Heilige suchen, und dass dies auch an Orte gebunden ist. Ich glaube, dass das hier so ein Ort ist, wo man Gott finden kann.“

Damit charakterisierte Stausing treffend den Kernauftrag des Stiepeler Zisterzienserklosters, der nun auch räumlich durch die Neugestaltung sichtbar wird: Der auf Christus zentrierte Raum wird durch das neue 24-teilige Chorgestühl, das Künstlermönch Pater Raphael statt aus Heiligenkreuz entworfen hat nicht beengt, sondern von Weite und Heiligkeit durchflutet.

Hunderte von Menschen ließen sich am nächsten Tag trotz strömenden Regens nicht davon abbringen, zum Klosterfest nach Stiepel aufzubrechen. Als der Himmel nicht aufklarte, entschied Pater Maximilian, das Hochamt in der Kirche zu feiern und den Ton (Pfarrheim, Kreuzgang, Kapelle) zu übertragen.

Abt Gregor Henckel Donnersmark, der bei dem Fest auch Silbernes Priesterjubiläum feierte, verstand es, die Gläubigen, die im eigentlichen Kirchenraum keinen Platz mehr fanden, mit einzubinden. In seiner Predigt wies er auf die Bedeutung von Taufe und Firmung hin, wodurch der Einzelne zum Zeugnis für Christus berufen und befähigt ist. Ein großartiges Beispiel dafür sei das Musical „Benedictus“, das die Stiepeler Jugendband Journey to Jah nicht nur mehrmals mit großem Erfolg in Bochum, sondern auch in Osterreich aufführte.



Künstlermönch Raphael (hier in der Glaswerkstatt) gestaltete das neue Chorgestühl in Stiepel.

kreuzer Zisterziensern in alter Tradition selbst hergestellt worden sind, erklärte. Bochums Stadtdechant, Domkapitular Hermann-Josef Bittern, der zusammen mit dem Bochumer Propst Michael Ludwig und vielen weiteren Geistlichen und Ordensleuten an der außergewöhnlichen Feier teilnahm, verlas ein persönliches Grußwort des Bischofs von Essen, Dr. Felix Genn. Eine besondere Freude, so heißt es in einer Pressemitteilung des Klosters, war die Teilnahme der evangelischen



In guter Stimmung: Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert und Prior Pater Dr. Maximilian Heim.

Stiepel. Auch Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert zeigte sich in seinem spontanen Grußwort „außerordentlich beeindruckt“ vom erneuerten Chorraum in der St. Marien-Kirche am Kloster Stiepel – der Raum musste erweitert werden, weil es für die Mönche mittlerweile zu eng geworden war. Und Oberbürgermeisterin Dr. Otilie Scholz fügte bei der Weihe des Chorraums hinzu, dass bei der Grundsteinlegung am 10. Mai 1914 niemand habe ahnen können, welch große Bedeutung diese Kirche einmal für Bochum und für die ganze Region haben würde.

Vergelt's Gott!

Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen der Segnungsfeier des Chorraums und der anschließenden Begegnung beigetragen haben.

Herzlichen Dank allen Helfern des Klosterfestes, die trotz Regens, das Fest des Glaubens durch ihren Einsatz „nicht ins Wasser fielen ließen“, sondern es zu einem Fest der pfingstlichen Freude gemacht haben!

Nr. 109 • 19. Woche

BOLO3

Besucher können Kirche in neuer Weite erleben

Kloster Stiepel: Umbau fast abgeschlossen

Stiepel ■ Kurz vor der Vollen- dung der Umbaumaßnahme in der St. Marien-Wallfahrts- kirche am Kloster Stiepel wird Bischof Dr. Felix Genn heute die 216. Monatswall- fahrt leiten. Dabei wird er ein jetzt restauriertes Kreuz aus dem 17. Jh., das die Eltern des früheren Priors von Stie- pel, P. Christian Feurstein, dem Kloster stifteten, als künftiges Altarkreuz segnen.

Die Monatswallfahrt, die um 18 Uhr beginnt, endet je- weils mit einer Begegnung al- ler Teilnehmenden im Pfarr- heim, wozu die Mönche herzlich einladen.

Neues Chorgestühl

Nach monatelanger Umbau- phase und Sanierung unter der Leitung des Bochumer Architekten Dipl.Ing. Rainer Hedtfeld können die Besu- cher der St. Marien Wall- fahrtskirche am Kloster Stie- pel ihre Kirche in neuer Weite erleben. Es ist gelungen, den bisherigen Altarraum ohne äußere Veränderung der Kir- che durch Angliederung an- grenzender Räume so vergrößern, dass auch die wachsen- de Klostersgemeinschaft von Stiepel ein neues 24-teiliges Chorgestühl unterbringen kann. Ein Zisterzienser-

mönch aus Heiligenkreuz, Frater Raphael Statt, hat als Raum gestaltender Künstler und akademischer Bildhauer den künstlerischen Entwurf für den neuen Chorraum er- stellt.

Klosterfest

Am Abend des Pfingstsonnta- ges um 20 Uhr wird Abt Gre- gor Henckel-Donnersmarck aus Heiligenkreuz als zustän- diger Oberer während der Pfingstvesper den Chorraum segnen. Bei dieser Gelegen- heit wird auch die Pieta, die während der Umbauphase ausgelagert war, feierlich wieder an ihren angestamm- ten Ort zurückgebracht.

Das schon traditionelle Klosterfest startet wieder am Pfingstmontag ab 11.30 Uhr mit dem Pontifikalamt, das Abt Gregor Henckel-Donners- marck aus Heiligenkreuz am Freialtar zelebriert. Jedes Jahr lockt dieses Fest hunder- te von Menschen an, die zu- sammen ihren Glauben feiern und frohe Gemeinschaft erle- ben. Dazu spielt die Musikka- pelle der BOGESTRA.

Die Kinder erfreuen sich an Spielständen und an einer großen Springburg. Auch für Essen und Trinken ist ge- sorgt.

„BIST DU DER WEG,
DER WEG, DER UNS
ZUM ZIEL FÜHRT,
WENN WIR ZWEIFELN,
AN DER WELT
UND UNSEREM MUT?
FÜHRST DU UNS
DURCH DUNKELHEI-
TEN,
FÜHRST DU INS LICHT
IN DEM DIE HOFFNUNG
LEUCHTET
WIE EIN HELLER
STERN?“

OUVERTÜRE „WEG,
WAHRHEIT, LEBEN“
AUS DEM MUSICAL
„BENEDICTUS“



Mit den Darstellern des Musicals „Benedictus“ unterhielt sich Abt Gregor Henkel-Donnersmarck. „Wer etwas lernen will über den heiligen Benedikt, sollte sich unbedingt das Musical ansehen“, zeigt er sich von der Stiepel Produktion begeistert. RN-Foto Josten

„Tolle Menschen hier“

Klosterfest feierte auch 25-Jähriges Jubiläum von Abt Gregor Henkel-Donnersmarck

STIEPEL • Wie viele Menschen passen eigentlich in die Wallfahrtskirche? Am Pfingstmontag schienen sie sich gestapelt zu haben, schier endlos war der Strom, der nach der Messe auf den Platz spülte.

Trotz des Regens feierte die Gemeinde im Saal und auch auf dem Kirchvorplatz mit Regenschirm auf, Liedtexte in der Hand. Einfach unerschütterlich. „Das sind schon tolle Menschen hier“, wird Abt Gregor Henkel-Donnersmarck den Bochumern später bescheinigen.

Unermüdliche Helfer

Kaum war die Messe vorbei, liefen die Besucher an die Töpfe. Das bisschen Nass von oben hielten sie mit Regenschirmen oder passender Kleidung fern oder sie suchten sich ein trockenes Plätzchen unter Dächern. Sämtliche Räume hatte das Kloster

geöffnet, draußen standen viele Zelte. „Wo bin ich eigentlich eingesetzt?“, fragte eine Helferin am Getränkestand nach. Die Herren dort hatten die Einsatzpläne. Auch die Pater schleppten emsig die Utensilien umher, bereits nach einer Stunde war die Erbsensuppe alle.

Ein festlicher Höhepunkt war der Tag auch, weil Abt Gregor aus dem Mutterkloster Heiligenkreuz nahe Wien in diesem Jahr sein 25-jähriges Priesterjubiläum feiert. „Ich bin ein Spätberufener, kam erst mit 39 Jahren in das Priesteramt“, berichtet er. Vorher studierte er Wirtschaftswissenschaften und hatte dadurch frühe Kontakte zu Bochum. Während seiner Ausbildung sei er an verschiedenen Orten eingesetzt gewesen, berichtet er. Unter anderem auch in Hagen. Von dort aus machte er Ausflüge zum Beispiel nach Bochum.

Zur Dorfkirche und auch zum Wallfahrtskloster. „Dass ich nun zum Klosterfest auch eine Messe in meinem Jubiläumsjahr feiern kann – umso besser“, sagt einer, der „seinen wunderbaren Beruf liebt

und dankbar ist, ihn seit 25 Jahren ausüben zu dürfen.“

Abt Gregor ist der Onkel von Florian Henkel-Donnersmarck, der für seinen Film „Das Leben der anderen“ einen Oskar erhielt. „Mein Neffe hat sich sechs Wochen in unser Kloster zurückgezogen, um an dem Drehbuch zu arbeiten“, lächelt er, „in klösterlicher Stille so zusagen“.

Chorraum geweiht

Stille hatte Abt Gregor an diesem Wochenende wenig. Am Abend zuvor hatte er während der Vesper den neuen Chorraum geweiht. „Wunderschön!“ Und am Montagabend musste er schon weiter. Aber zuvor sollte er noch viele Gratulationen annehmen, für eigenes Leib und Wohl sorgen (die Wurst schien ihm gut zu schmecken) und den Tag genießen.

▪ jo



Der Regen konnte die Stiepeler nicht von ihrem Klosterfest abhalten. RN-Foto Josten

AUS DEM BISTUM ESSEN

RuhrWort · Jahrgang 49 · Nr. 23 · 9. Juni 2007

„Chorraum atmet Geist pfingstlicher Kirche“

Stiepeler: Künstlermönch entwarf Gestühl

Klosterfest in der neugestalteten Stiepeler Wallfahrtskirche St. Marien. Zahlreiche Gäste feierten am Tag nach der Segnung des neuen Chorraums das Fest, zu dem jährlich hunderte von Gläubigen auf das Klostergelände rund um die Wallfahrtskirche kommen. Die Messe zur Segnung des Chorraums hatten der Heiligenkreuzer Abt Gregor Henckel von Donnersmarck und Prior Dr. Maximilian Heim (Stiepeler) mit den Gästen gefeiert.

Mit dem Umbau ist es der wachsenden Mönchsgemeinschaft gelungen, ein 24-teiliges Chorgestühl unterzubringen, ohne dem Altarraum seine Weite und Wirkung zu nehmen.

Der Konvent wuchs

„Es gibt kein schöneres Kompliment für das noch relativ junge Kloster und für die hier geleistete Arbeit als das, dass diese Erweiterung über die Jahre hinweg not-

wendig geworden ist“, betonte Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert als prominenter Redner. Gäste der Feiern waren auch Oberbürgermeisterin Otilie Scholz sowie Stadtdechant Hermann-Josef Bittern und Propst Michael Ludwig.

Alle sind Zeugen

Das von Frater Raphael Statt (Heiligenkreuz) entworfene Gestühl fügt sich in den Raum ein, den die Gäste als Ort pfingstlicher Weite und Helligkeit erlebten. Architekt Rainer Hedtfeld bezeichnete es als Traum, dass er die Kirche neu gestalten durfte. Zu Beginn seines Berufslebens habe er sich kaum vorstellen können, eine Kirche zu gestalten, jetzt habe er den Umbau des Gotteshauses geleitet, in dem er von rund 30 Jahren heiratete.

Beim anschließenden Klosterfest am Montag feierte der Heiligenkreuzer Abt zugleich sein Silbernes Priesterjubiläum. „Durch Taufe und Firmung ist jeder Einzelne zum Zeugnis für Christus berufen und befähigt“, erläuterte er. Großartiges Beispiel dafür sei das Musical „Benedictus“, das von der Stiepeler Jugendband „Journey to Jah“ in Bochum und Österreich erfolgreich aufgeführt wurde (RW berichtete).

Das Klosterfest wurde von Klängen der Bogestra bereichert. Das erste Marienlob nach der baubedingten Pause gestaltete am Nachmittag dann der bekannte Luxemburger Konzertpianist David Ianni zusammen mit der Mönchsschola aus Heiligenkreuz und Stiepeler. **rw**



Klosterfest in Stiepeler. Das heißt: volles (Gottes-)Haus.

Foto: ks

HERAUSGEBER DER KN

Zisterzienserkloster Stiepeler e.V.

Am Varenholt 9 D-44797 Bochum

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior

Fotos: P. Jakobus Kempkes O.Cist., Subprior

Satz: Debbie Haemmerich

Druck: Gemeindeverband der Kirchengemeinden der Stadt Bochum, Druckerei

STIEPELER-KLOSTER-NACHRICHTEN

Diese Ausgabe (Nr. 7/8 - 2007) erscheint im Monat Juli (Auflage 3000 Exemplare).

SPENDENKONTO

FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:

Bank im Bistum Essen eG

Kto.Nr.: 477 100 30

BLZ: 360 602 95

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!





Seit Jahren ist P. Maximilian
regelmäßig live auf Radio Horeb
zu hören.

www.horeb.org Programme liegen in der Kirche aus!

Sonntag, 15. Juli, 14 Uhr:
„Von heiligen Zeichen“



www.marienlob.de

MARIENLOB –KONZERT Barockoboe und Cembalo

Ensembles « CONCERT ROYAL »

Karla Schröter, und Thomas Synofzik

**Sonntag,
15.07.2007
15 Uhr**

Auf dem Programm stehen Werke des 18. Jahrhunderts deutscher Komponisten, sowie Cembalosonaten des italienischen Komponisten Domenico Scarlatti. Die Werke Dietrich Buxtehudes und Domenico Scarlattis stehen anlässlich des 300. bzw. 250. Todestages im Jahr 2007 auf dem Programm. Hierbei gibt es einen „neuen“, noch unbekanntem Komponisten zu entdecken: Johann Sigismund Weiss,

geboren 1690 in Breslau als Sohn eines Lautenisten und jüngerer Bruder des bekannteren Silvius Leopold Weiss. Er wirkte in der Düsseldorfer Hofkapelle und danach bis zu seinem Tode 1737 in Mannheim. In der berühmten Brüsseler Handschrift Litt.XY.15.115 der Bibliothèque du Conservatoire sind zahlreiche Flöten- und auch Oboensonaten von ihm erhalten, von denen zwei von ihm und eine von Georg Friedrich Händel erklingen werden.



WIE HAT ES EIGENTLICH MIT DEM CHRISTENTUM BEGONNEN?

Die Anfänge der christlichen Mission am Beispiel
der paulinischen Gemeindegründung in Korinth

Prof. Dr. Lothar Wehr

Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaft
an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt

**245. AUDITORIUM
Di. 31. Juli 2007
20 Uhr**



Oft wird heute von der Notwendigkeit einer „Neu-Evangelisierung“ unseres Landes gesprochen. Auch Papst Benedikt XVI. hat bei seinem Heimatbesuch im September 2006 in seinen Ansprachen deutlich erkennen lassen, dass er in Deutschland eine Besinnung auf die grundlegenden Inhalte des Glaubens und die elementarsten Formen der Glaubenspraxis für notwendig hält. Er sieht offenbar Deutschland fast wieder

auf die Stufe eines Missionslandes abge-sunken.

Angesichts dieser Situation ist es hilf-reich, einmal auf die Anfänge des Chris-tentums zu schauen, wie sie im Neuen Testament greifbar werden. Am meisten erfahren wir dort über die Mission des Apostels Paulus. Deshalb soll in diesem Vortrag ein Beispiel für seine zahlrei-chen Gemeindegründungen genauer vorgestellt werden: die christliche Ge-

meinde in der griechischen Hafenstadt und römischen Kolonie Korinth. In dem Vortrag soll die Missionsmethode des Paulus beleuchtet werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf seiner Vorge-hensweise bei der Gründung der korin-thischen Gemeinde. Veranschaulicht werden die Ausführungen durch Land-karten und einige Fotos vom Ausgra-bungsgelände und der Umgebung des antiken Korinth.



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,

5.7.2007

18.30 UHR
HEILIGE MESSE
19.15 UHR
STILLE ANBETUNG
19.45 UHR
DEUTSCHE KOMPLET



218. MONATSWALLFAHRT

am Mittwoch, 11. Juli 2007

Pfarrer Dr. Norbert Bathen

St. Marien Hagen-Mitte

Mittwoch,

11.7.2007

17-18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR
DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR
MONATSWALLFAHRT
ANSCHLIESSEND
ZUSAMMENSEIN IM PFARRHEIM



MARIENLOB

in Lied und Musik

Weitere Informationen erhalten Sie über:

www.marienlob.de

Organisation:
Heinrich Jansen
Drohnenweg 12
44795 Bochum

Tel./Fax: 0234-475574
mobil: 0177-2911692

MARIENLOB - Jahresprogramm 2007

Sonntag,
15.07.2007 15 Uhr

Oboe und Cembalo

Barockensemble
“Concert Royal”, Köln
Karla Schröter

Sonntag,
12.08.2007 15 Uhr

Whistles und Orgel

Planxties et Airs
Ulrike und Claus
von Weiß,
Düsseldorf

Sonntag,
16.09.2007 15 Uhr

Chorkonzert

Der neue Chor der
Stadt Bochum
Ltg. Sebastian Voges

Sonntag,
14.10.2007 15 Uhr

Sologesang und Orgel

Martina Garth
Bauneberg
Arno Hartmann
Bochum

Sonntag,
25.11.2007 15 Uhr

Chorkonzert

Chorgemeinschaft
EBO
Ltg. Peter Grunewald

Sonntag,
30.12.2007 15 Uhr

Bläserkonzert

Bläserensemble
Unibrass
Ruhruniversität Bochum

Diese Angaben sind ohne Gewähr.



www.horeb.org Programme liegen in der Kirche aus!

Sonntag, 19. August, 14 Uhr:

„Vom Geist der Liturgie“



**DIE THEOLOGIE DES MITTELALTERS
– HEUTE NOCH GEFRAGT?**

Univ.-Prof. Dr. Manfred Gerwing

Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte

Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt

246. AUDITORIUM

Di. 14. Aug. 2007

20 Uhr

Die Theologie des Mittelalters, interessiert sie heute noch? Was kümmert uns überhaupt das, was – grob gesprochen – in der Zeit zwischen 500 und 1500 im westlichen Europa theologisch gedacht und gesagt wurde? Haben wir heute nicht eigene Probleme genug? Müssen wir da auch noch die der Vergangenheit bedenken? Andererseits ist es immer wieder zu beobachten, dass die Koryphäen mittelalterlicher Theologie, wie z. B. Thomas von Aquin, Bonaventura, Johannes Duns Scotus, Meister Eckhart und Nikolaus von Kues in der gegenwärtigen Theologie gern zitiert werden. Doch ist dieses Zitieren vergangener Denker nicht eher wie die Verschnörkelung für das, was man

selbst produziert hat, nicht aber ernsthafte Auseinandersetzung? Doch was wäre die Alternative zum Zierrat? Der substantielle Gebrauch von Autoritäten, der so genannte Autoritätsbeweis womöglich? Der aber zieht schon lange nicht mehr. Mit einleuchtenden Argumenten gilt es heute zu überzeugen. Das bloße Pochen auf Autoritäten wirkt da nur noch lächerlich. Was aber ist dann mit den alten Dogmen und dogmatischen Entscheidungen? Gelten sie nicht mehr, nur weil das theologische Konzept, das einst den Verstehenshintergrund für das formulierte Dogma bildete, inzwischen überholt ist? Was ist überhaupt Theologie, damals und heute? Was ist ein Dogma? Was ist

Dogmengeschichte und wie ist sie einzuschätzen, als Entwicklungs- oder – womöglich – als Entartungsgeschichte, als etwas, was immer wieder auf den Ursprung hin zurückgestutzt werden muss? Ist alles vergänglich, zeitbedingt, relativ? Wenn „Ja“, gibt es dann überhaupt so etwas wie Wahrheit?

All diese Fragen sollen im Vortrag gestellt und einem Antwortversuch zugeführt werden. Dabei wird deutlich: Die Theologie des Mittelalters ist kein Schnee von gestern, sondern ein vielstimmiger Beitrag zur Schärfung des Problembewusstseins heute und gleichsam das kritische Gewissen gegenwärtiger Theologie.



**STERBEN LASSEN AUS ETHISCHER
VERPFLICHTUNG –
KEIN MENSCH MUSS UNTER QUALEN
STERBEN**

Prof. Dr. med. Andreas Lübbe

Chefarzt der Klinik für Palliative Tumorthherapie Bad Lippspringe

247. AUDITORIUM

Di. 28. Aug. 2007

20 Uhr

Zur ars vivendi gehört die ars moriendi, denn der Tod gehört zum Leben. Ihn zu akzeptieren, gelingt den meisten nicht, denn sie wollen leben; ein Leben, das geschenkt wurde, ein Leben, das verpflichtet, ein Leben, das selbstbestimmt ist. Neigt sich das Leben dem Ende, dem Tod zu und ist dieser unaufhaltsam, dann darf von einer guten, weil menschlichen Medizin erwartet werden, dass sie

ihn akzeptiert und alles tut, damit das Sterben nicht zur Qual wird. Das ist die Rolle der Palliativmedizin: denen, die nicht mehr länger leben können, zu helfen, zur rechten Zeit zu sterben, nicht zu früh und nicht zu spät und denen, die jetzt sterben müssen und im Sterben liegen, zu helfen, mit Würde und in Frieden zu sterben. Es kann nur dann gelingen, wenn der Patient, der Mensch, in

seiner Biografie und in seinen Wünschen und Sehnsüchten erkannt und verstanden wird, wenn Unnötiges unterlassen und scheinbar Belangloses gewürdigt wird. Palliativmedizin bedeutet aufrichtige Kommunikation, optimale Symptomkontrolle, ethische Verpflichtung und Sterbehilfe, also Hilfe beim Sterben. Das muss nicht Hilfe zum Sterben heißen.



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2



219. MONATSWALLFAHRT

am Samstag, 11. August 2007

P. Prior Michael Fritz OSB

Benediktinerkloster Maria Roggendorf / NÖ

Donnerstag,

2.8.2007

18.30 UHR
HEILIGE MESSE
19.15 UHR
STILLE ANBETUNG
19.45 UHR
DEUTSCHE KOMPLET

Samstag,

11.8.2007

17-18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR
DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR
MONATSWALLFAHRT
ANSCHLIESSEND
ZUSAMMENSEIN IM PFARRHEIM

ALTEN- U. BEHINDERTEN-WALLFAHRT

mit unserem Bischof Dr. Felix Genn

Sonntag, 12.08.07

11.30 Uhr Pontifikalamt



MARIENLOB –KONZERT

Whistles und Orgel

Planxties et Airs - Ulrike und Claus von Weiß, Düsseldorf

Sonntag,

12.08.2007

15 Uhr



SCHLESIERWALLFAHRT

am Sonntag, 19. August 2007

P. Prior Maximilian Heim O.Cist.

Sonntag, 19.08.07

10.00 Uhr Hochamt

13.30 Uhr Kreuzweg

14.30 Uhr Schlussandacht

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE IN STIEPEL

HEILIGE MESSEN: AN SONNTAGEN:

18.30 VORABENDMESSE
8.30 LATEINISCHES KONVENTAMT
10.00 GEMEINDEMESSE
11.30 GEMEINDEMESSE
18.30 ABENDMESSE

KONVENTMESSEN AN WERKTAGEN
VON MONTAG BIS SAMSTAG
UM 7.15 UHR (AUSSER MITTWOCH)

GEMEINDEMESSEN AN WERKTAGEN
DIENSTAG BIS SAMSTAG:
18.30 UHR

TÄGLICHES OFFIZIUM:

6.00 VIGILIIEN, BETRACHTUNG, LAUDES
7.00 ENGEL DES HERRN, TERZ
7.15 KONVENTMESSE (WERKTAGS, AUSSER MITTWOCH)
12.00 ENGEL DES HERRN, SEXT UND NON, KAPITEL
18.00 VESPER
18.30 GEMEINDEMESSE
20.00 KOMPLET

TÄGLICHER ROSENKRANZ:
MONTAGS UM 19.15 UHR
(MIT BEICHTGELEGENHEIT)
AN DEN ANDEREN TAGEN NACH DER KOMPLET